



*JHV und-SIR
22. & 24. Mai*

BMM 2007/08

Im Durchschnitt alle Klassen gehalten!?

Auch in dieser Saison kämpften sich unsere fünf Mannschaften wieder tapfer quer durch alle Klassen, in der nächsten Saison werden wir möglicherweise sogar mit sechs Teams an den Start gehen. Zum Saisonabschluss gibt es hier den Überblick über alle Mannschaften – mit Liga- und Spielertabellen sowie einem kleinen Rückblick des jeweiligen Mannschaftsleiters, sofern er der Bitte der Redaktion einen Bericht zu liefern nachgekommen ist. Aber viele Menschen hacken lieber eine Stunde Holz, als einen Brief zu schreiben, und so haben nur vier Mannschaftsleiter, teilweise allerdings erst nach einigem Drängen, etwas über ihre Mannschaft beigesteuert.

BMM Stadtliga A – SKT I	MP	BP	Pl.
SF Berlin 1903 III	16	49,5	1.
SV Berolina Mitte	14	43,0	2.
VfB Hermsdorf	13	37,0	3.
SG Lasker Stegl. Wilmersdorf II	12	38,5	4.
Treptower SV 1949	9	42,0	5.
Rotation Pankow IV	8	35,0	6.
SC Zitadelle Spandau 1977 II	7	32,5	7.
SK Tempelhof 1931	5	29,0	8.
Hertha/Lavandevil II	4	25,5	9.
Schwarz-Weiß Neukölln	2	24,0	10.

Nach neun Runden erreichte die erste Mannschaft mit fünf Mannschafts- und 29 Brettpunkten Platz 8 nur einen von drei Abstiegsplätzen. Zum sicheren siebenten Platz fehlten zwei Mannschafts- und vier Brettpunkte. Gegen Zitadelle konnte auf dem siebenten Platz in der fünften Runde immerhin ein Remis erkämpft werden, und zwei weitere Unentschieden wurden in der ersten Runde gegen Rotation IV und in der neunten Runde gegen Hertha/Lavandevil II erzielt. Der einzige Sieg mit 5:3 gelang über das Schlusslicht SW Neukölln in der dritten Runde. Soweit die nüchternen Fakten. Der Abstieg scheint demnach nicht

BMM Klasse 2.4 – SKT II	MP	BP	Pl.
Treptower SV 1949 II	17	49,0	1.
SV Empor Berlin III	12	40,5	2.
SC Kreuzberg VIII	12	37,0	3.
SG Weißensee 49 II	10	39,0	4.
Hertha / Lavandevil III	10	35,5	5.
SK Tempelhof 1931 II	8	36,5	6.
SV Berolina Mitte IV	8	35,0	7.
SK Turm 1898 Berlin	7	34,0	8.
Rotation Berlin II	5	32,0	9.
SC Freibauer Schöneberg	1	20,5	10.

Tempelhofer Schachblätter

ungerechtfertigt oder unglücklich zustande gekommen zu sein. Zu allen Übeln kam diesmal hinzu, dass Absteiger aus den überregionalen Ligen zu einer erhöhten Absteigerzahl in den darunter liegenden Klassen führten, so dass auch der mit Mühe und Not erreichte achte Platz diesmal nicht zum Klassenerhalt ausreichte.

Die zweite Mannschaft hatte durchaus einige Chancen, wusste aber nicht so recht, ob sie den Aufstieg nun anvisieren sollte oder nicht. Die Spieler waren zu einem nicht geringen Teil der Auffassung, dass man sich in der höheren Klasse nur behaupten könne, wenn man überlegen aufgestiegen sei – und dazu fehlte noch etwas Spielstärke oder vielleicht auch Turnierhärte. Wie dem auch sei, die Mannschaft spielte immer relativ weit vorne mit und hätte eine bessere Platzierung herausholen können, aber besonders in den beiden letzten Runden war die „Luft raus“.

BMM Klasse 3.2 – SKT III	MP	BP	Pl.
BSC Rehberge 1945 III	14	49,5	1.
SK Tempelhof 1931 III	14	40,5	2.
SG Wedding III	13	45,0	3.
SC Rochade III	13	41,5	4.
TSV Marienfelde 1890	12	42,5	5.
SC Schwarz-Weiß Lichtenrade III	8	35,5	6.
SV Königsjäger Süd-West III	7	33,0	7.
SC Eintracht Berlin IV	5	31,0	8.
SV Motor Wildau II	4	25,0	9.
SF Friedrichshagen IV	0	16,5	10.

Nach Bekanntgabe der Auslosung für die dritte Mannschaft wurde klar, dass wegen der durchschnittlichen DWZ nur ein guter Mittelplatz zu erwarten sein würde, denn vier Mannschaften verfügten über einen höheren Durchschnitt mit bis zu 140 Punkten mehr als unsere. So konnte die Mannschaft auch in den

ersten acht Runden immer den vierten oder fünften Tabellenplatz halten, blieb allerdings auch nur zwei bis drei Punkte hinter dem Tabellenführer. In der letzten Runde wurde der Mitkonkurrent TSV Marienfelde I mit 6:2 besiegt, und außerdem schlugen die gegen den Abstieg kämpfenden Königsjäger Süd-West III den Tabellenzweiten Rochade III mit 4,5:3,5. Dadurch wurde mit vierzehn Mannschaftspunkten erstmals in der letzten Runde mit viel Glück der zweite Aufstiegsplatz erreicht. Wie der Spielertabelle zu entnehmen ist, erzielte Jens Bergmann am zweiten Brett der geschlos-

BMM Klasse 3.3 – SKT IV	MP	BP	Pl.
SV Empor Berlin IV	15	46,5	1.
Rotation Berlin III	15	44,5	2.
SG Wedding IV	13	40,5	3.
BSG 1827 Eckbauer II	10	43,5	4.
SG Narva Berlin II	10	39,5	5.
SV Rot-Weiß Neuenhagen II	8	27,5	6.
SK Tempelhof 1931 IV	7	35,5	7.
SF Friedrichshagen III	6	31,0	8.
SV Berolina Mitte VI	4	25,5	9.
SK Zehlendorf VI	2	20,5	10.

sen gut spielenden Mannschaft ein hervorragendes Resultat.

Als Endstand erreichte die vierte Mannschaft mit sieben Punkten den siebten Platz. Die aus der fünften Mannschaft geholten Spieler Rayk Platzek und Florian König holten ganz sicher in der zweiten Runde 1½ Punkte.

Tempelhofer Schachblätter

Der Mannschaftsleiter Daniel Hanowski konnte in der sechsten Runde seinen Winterurlaub wahrnehmen weil Tim Teske als sein Stellvertreter die Mannschaft übernahm. Daniels besonderer Dank geht nicht nur an die beiden Ersatzspieler aus der nachfolgenden Mannschaft und den stellvertretenden Mannschaftsleiter, sondern auch an Arribert Kaufmann und Felix Hohlstein, die beiden Ersatzspieler, die souverän drei Viertel oder mehr ihrer möglichen Punkte erspielt haben.

BMM Klasse 4 West – SKT V	MP	BP	Pl.
SVG Läufer Reinickendorf II	16	49,5	1.
SC Weisse Dame VI	16	47,0	2.
SC Schwarz-Weiß Lichtenrade IV	13	42,0	3.
SG Wedding V	10	33,5	4.
Hertha / Lavandevil V	8	35,0	5.
Queer Springer III	8	34,5	6.
SC Zitadelle Spandau 1977 IV	7	36,0	7.
SG Lasker Stegl. Wilmersdorf V	5	28,5	8.
SK Tempelhof 1931 V	4	26,0	9.
Schw. Springer Schmargend. II	3	27,0	10.

Nach der vierten Runde war die fünfte Mannschaft mit zwei Siegen noch auf Platz 5. Mit insgesamt drei Unentschieden verschenkten sie in den Runden 6, 7 und 9 den nahen Punktgewinn. Die besten Spieler erreichten über 50 % der möglichen Punkte: Gisela Püschel fünf aus neun und Edgar Schubert

drei Punkte aus fünf Spielen. Ein Freundschaftskampf gegen unsere vierte Mannschaft ging knapp verloren. Noch ist die fünfte Mannschaft die Spaßmannschaft ohne Gewinnzwang. Der Ernst des Lebens beginnt für sie mit sechs Mannschaften.

SKT I	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
Oliver Mihok	2320	1								1	2,0/2	100,00
Laszlo Mihok	2130	1	1	1		0	½			0	3,5/6	58,33
André Buttkus, ML	2050	1	½	1	½	1	1	½	1	1	7,5/9	83,33
Daut Tahiri	2033				-	-	½			1	1,5/4	37,50
Muhamet Beciraj	1976	0	0	+	½	1	½	0	0		3,0/8	37,50
Hartmut Grabinger	1998	½	0	0	½	½		0	0	0	1,5/8	18,75
Peter Oppermann	1829	½	½	0		1	½	0		½	3,0/7	42,86
Andreas Glowacki	—	0	½	0		0	0	-			0,5/6	8,33
Dirk Sagasser, stv. ML	1789			1	0			-	1		2,0/4	50,00
Roman Rausch	1747	0	0	1	0	½		0	0	½	2,0/8	25,00
Hans-Peter Ketterling	1722		1				0				1,0/2	50,00
Stefan Knispel	1653								½		0,5/1	50,00
Cornelius Pech	1598								½	0	0,5/2	25,00
Karl-Heinz Zirr	1606				0		0				0,0/2	0,00
Christian Spahrman	1604				½				0		0,5/2	25,00
Georg Penners	1629							-			0,0/1	0,00
Summe	—	4	3½	5	2	4	3	½	3	4	29,0/72	40,28

Tempelhofer Schachblätter

Natürlich ist es auch von Interesse, die Leistung der einzelnen Spieler anzuschauen, deshalb werden auch die entsprechenden Tabellen gebracht, in denen die kämpflosen Punkte im Gegensatz zu dem, was auf der BSV-Website gezeigt wird, den Spieler angerechnet werden; schließlich können sie ja nichts dafür, dass die Gegner nicht angetreten sind.

Oliver Mihók hat das erste Brett der ersten Mannschaft zwar mit 100 % verteidigt, aber da er leider nur zweimal eingesetzt werden konnte, hat das nicht so viel eingebracht, wie die uns das gewünscht hätten, immerhin sind die beiden Kämpfe, in denen er angetreten ist, remis ausgegangen, wer weiß, was sonst geschehen wäre. Ganz überragend hat sich der Mannschaftsleiter André Buttkus geschlagen, der aus neun Partien nur drei halbe Punkte abgegeben hat. Von den Ersatzspielern haben es drei auf 50 % gebracht, also nichts verdorben. Es wäre aber eine insgesamt bessere Ersatzspielerleistung nötig, um die zahlreichen, teilweise allerdings berufsbedingten Ausfälle der Stammspieler ausgleichen zu können.

SKT II	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
Hans-Peter Ketterling	1722	½		1	0	0		½	½	½	3,0/7	42,86
Rainer Schmidt	1725	½	1	1	0	0	1	+	0	1	5,5/9	46,05
Klaus Franke	1729	1	½	½	½	0	½	½	½	½	4,5/9	50,00
Paul Kohlstadt, stv. ML	1749	1	½	0	0	1	½	+	½	½	5,0/9	55,56
Jannis Lakakis	1677	½	1	1	0	1	0		1	0	4,5/8	56,25
Stefan Knispel, ML	1653	½	½	0	0		-	1		-	2,0/7	28,57
Andreas Lange	1604	1	0	1	½	½		1	½	0	4,5/8	56,25
Cornelius Pech	1598	½	½	½	1	0	1	1			4,5/7	64,29
Karl-Heinz Zirr	1606								-		0,0/1	0,00
Christian Spahrman	1604							+		-	1,0/2	50,00
Georg Penners	1629										—	—
Roland Hadlich	1408					½	½		½		1,5/3	50,00
Falk-Thilo Ferse	1575		½								0,5/1	50,00
Arnim Riedel	1520						0				0,0/1	0,00
Summe	—	5½	4½	5	2	3	3½	7	3½	2½	36,5/72	50,69

Die zweite Mannschaft litt darunter, der ersten zu oft helfen zu müssen. Das war zwar schon bei der Mannschaftsaufstellung eingeplant, aber nicht so exzessiv. Bei der Aufstellung haben sich einige stärkere Spieler weiter hinten versteckt, aber immerhin haben Rainer Schmidt, Klaus Franke und Paul Kohlstadt-Erlebach über 50 % gebracht und sind zu allen Runden angetreten. Neu in der Mannschaft war unser Jugendspieler und Spielleiter Cornelius Pech, der mit 4,5 Punkten aus sieben Partien ein achtbares Ergebnis abgeliefert hat. Außerdem musste er zweimal in der ersten Mannschaft aushelfen und hat dort noch ein Remis geholt.

Das erste Brett ist immer eine undankbare Aufgabe, aber Tilo Schumann hat sich seiner Aufgabe in der dritten Mannschaft mit fünf Punkten aus acht Partien gut entledigt. Am zweiten Brett hat Jens Bergmann mit Bravour fast alles niedergemäht, was ihm in den Weg kam, von neun Partien hat er nur eine einzige verloren und acht

Tempelhofer Schachblätter

Punkte eingeholst. Eine weitere Stütze der Mannschaft war Henning Gmerek, der am achten Brett zwei Drittel der möglichen Punkte geholt hat; und auch die Ersatzspieler haben ihre Sache gut gemacht und das Mannschaftspunktekonto auffüllen geholfen. Es muss schon einiges zusammenkommen, damit der Aufstieg klappt.

SKT III	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
Tilo Schumann	1582	1	0		1	1	0	1	1	0	5,0/8	62,50
Jens Bergmann	1613	1	0	1	1	1	1	1	1	1	8,0/9	88,89
Manfred Schulz, ML	1507	½	0	½	0	1	1	0	1		4,0/8	50,00
Alfons Henske	1549	-		½	0	0	½	½	½	+	3,0/8	37,50
Gerhard Kasdorff	1468	0	0	0	1	0	½	0	1	+	3,5/9	38,89
Heide Ketterling	1494	0	½	½	1	0	0	½	0	½	3,0/9	33,33
Ulla Klevenow, stv. ML	1454	1		0	1	0	1	½	½	½	4,5/8	56,25
Henning Gmerek	1408	1	½	1	½	1	0	1	0	1	6,0/9	66,67
Roland Hadlich	1408			1						1	2,0/2	100,00
Falk-Thilo Ferse	1575										—	—
Arnim Riedel	1520		½								0,5/1	50,00
Tim Teske	1188		1								1,0/1	100,00
Summe	—	4½	2½	4½	5½	4	4	4½	5	6	40,5/72	56,25

In der vierten Mannschaft waren zumindest die Stammspieler nicht übermäßig erfolgreich: Ohne die kampfflosen Siege hätte niemand die 50 % überschritten, lediglich unser Jugendwart Adrian Sitte konnte überhaupt die 50 %-Hürde erreichen. Glücklicherweise konnte dieser Negativtrend durch eine gegenläufige Bewegung unter den Ersatzspielern aufgefangen werden: Vor allem Ralf Kramer konnte in seinen häufigen Einsätzen (häufiger als mancher Stammspieler) mit über zwei Dritteln glänzen.

SKT IV	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
Kai v. Münchhausen	1511	0	+				0	½	0	½	2,0/6	33,33
Dirk Stolze	1467	½	+	0	0	0		+	1	1	4,5/8	56,25
Carsten Staats	1408		1		0		½		0		1,5/4	37,50
Albert Hamacher	1378	0		0		0	½				0,5/4	12,50
Adrian Sitte	1304	½	0	½	½	½	0	1	+	1	5,0/9	55,56
Daniel Hanowski, ML	1240	½	0	0	1	0		+	+	0	3,5/8	43,75
Daniel Platt	1236	1		½		0	0	0		½	2,0/6	33,33
Tim Teske, stv. ML	1188	½		0	0		1	1	0	½	3,0/7	42,86
Thomas Voss	—			0	1		0				1,0/3	33,33
Arribert Kaufmann	1272	1	½			1				1	3,5/4	87,50
Ralf Kramer	—			½	0	1	1	+	0	1	4,5/7	64,29
Felix Hohlstein	—				1	1		½	½		3,0/4	75,00
Rayk Platzek	1279		1								1,0/1	100,00
Florian König	1256		½								0,5/1	50,00
Summe	—	4	5	1½	3½	3½	3	6	3½	5½	35,5/72	49,31

Tempelhofer Schachblätter

SKT V	DWZ	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Pkte.	%
Rayk Platzek	1279	1		0	+	½	½	0	0	½	3,5/8	43,75
Florian König	1256			½	1		½	0	0	0	2,0/6	33,33
Wolf Waack, stv. ML	1218	0	0	0	+	½	0	1	0	0	2,5/9	27,78
Joachim Traeger, ML	1176	1	½	1		0	0	0			2,5/6	41,67
Gisela Püschel	1142	0	½	1	½	½	1	0	½	1	5,0/9	55,56
Edda Bicknase	987	0	0	1	0	½	½	½	0	½	3,0/9	33,33
Waltraud Thiele	779	0	½	0	0	0	½	0	0	0	1,0/9	11,11
Victor Wolf	—	0	0	1	0	0	½		1	½	3,0/8	37,50
Sabine-Ines Höppner	767		1						0		1,0/2	50,00
Aso Abdin	—	0	-								0,0/2	0,00
Ernst-W. Lohmann	—										—	—
Edgar Schubert	—				1	1		0		½	2,5/4	62,50
Summe	—	2	2½	4½	4½	3	3½	1½	1½	3	26,0/72	36,11

In der fünften Mannschaft war Gisela Püschel die einzige, die mit fünf Punkten aus neun Partien über 50 % erspielte, alle andern Stammspieler blieben unter 50 %. Edgar Schubert debütierte in seiner ersten Saison mit bemerkenswerten 2,5 Punkten aus vier Partien. Erfreulich viele Spieler haben an allen Runden teilgenommen. Übrigens täuscht es, dass Joachim Träger nur so wenig Partien gespielt zu haben scheint, aber er wollte lieber seine Ersatzspieler möglichst häufig einsetzen.

Wie die Ergebnisse zeigen, ist durch die Neuzugänge einige Bewegung in die Mannschaftsstrukturen gekommen, wie wir das für die Aufstellung zur nächsten Saison nutzen werden bleibt, noch gut zu überlegen.

Dirk Sagasser/Manfred Schulz/Daniel Hanowski/Joachim Traeger/DP/HPK

Kein Stich in der BFL

Auch in diesem Jahr haben sich einige Unentwegte des SKT an der Berliner Feierabendliga (BFL) beteiligt, leider ließen sich keine Spieler aus unserer ersten BMM-Mannschaft dafür gewinnen. In den anderen Vereinen sieht das anders aus, da werden Spieler aufgestellt, die selbst unsere erste BMM-Mannschaft in Verlegenheit bringen würden.

Nr.	BFL Staffel A	1	2	3	4	5	6	7	8	BP	MP
1	SV Berolina Mitte	•	3,0	2,0	3,0	2,5	4,0	2,0	1,5	18,0	10
2	SC Zugzwang 95	1,0	•	0,5	1,0	1,0	3,0	2,0	0,0	8,5	3
3	TSG Oberschöneweide	2,0	3,5	•	+	1,0	+	1,5	2,5	14,5	9
4	BSC Rehberge 1945	1,0	3,0	-	•	2,0	3,5	2,0	2,0	13,5	7
5	SC Kreuzberg	1,5	3,0	3,0	2,0	•	4,0	2,5	1,0	17,0	9
6	SK Tempelhof 1931	0,0	1,0	-	0,5	0,0	•	0,0	0,0	1,5	0
7	BSV 63 Chemie Weißensee	2,0	2,0	2,5	2,0	1,5	4,0	•	1,5	15,5	7
8	VfB Hermsdorf	2,5	4,0	1,5	2,0	3,0	4,0	2,5	•	19,5	11

Tempelhofer Schachblätter

Der Mannschaftsleiter Andreas Lange hat keinen Internetzugang, weshalb es gleich in der ersten Runde infolge einer Terminänderung ein Kommunikationsproblem gab und der Kampf kampflös verloren ging. Wir hatten neun Spieler aufgestellt, konnten unsere vier Bretter aber immer besetzen, ohne die Ersatzspielerliste ausschöpfen zu müssen, und so kam Gisela Püschel nicht ein einziges Mal zum Einsatz.

BFL Staffel A	Spiele	MP	BP	Platz
VfB Hermsdorf	7	11	19,5	1.
SV Berolina Mitte	7	10	18,0	2.
SC Kreuzberg	7	9	17,0	3.
TSG Oberschöneweide	7	9	14,5	4.
BSV 63 Chemie Weißensee	7	7	15,5	5.
BSC Rehberge 1945	7	7	13,5	6.
SC Zugzwang 95	7	3	8,5	7.
SK Tempelhof 1931	7	0	1,5	8.

Die ersten beiden Mannschaften sind für das Finale spielberechtigt, in welchem sie beim diesjährigen Schachfestival im Jüdischen Museum mit den beiden besten Mannschaften der Staffel B um den Titel spielen werden. Während wir in der vorigen Saison mit zugegebenermaßen viel Glück ins Finale kamen und erst dort untergingen, können wir diesmal nur aus der Ferne zusehen.

Spieler/in	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	%
Paul Kohlstadt-Erlebach								—	—
Hans-Peter Ketterling		0		0	0	0	0	0,0/5	0,00
Andreas Lange, ML		0	0				0	0,0/3	0,00
Tilo Schumann						0		0,0/1	0,00
Stefan Knispel, stv. ML			½					0,5/1	50,00
Manfred Schulz, 2. stellv. ML		½	0	0	0	0	0	0,5/6	8,33
Heide Ketterling		½		0	0	0	0	0,5/5	10,00
Wolf Waack			0	0	0			0,0/3	0,00
Gisela Püschel								—	—

Die Gesamtleistung der Mannschaft war trotz der übermächtigen Gegnerschaft leider noch schwächer als zu erwarten gewesen wäre, aber vielleicht haben wir uns nur zu sehr einschüchtern lassen. Insgesamt haben wir nur drei halbe Punkte gemacht, mehr gelang uns nicht, wenn auch viele interessante Partien erst nach heftiger Gegenwehr und gegen Ende der vierten Stunde über den Jordan gingen. Der Tabelle sieht man das nicht an, da zählen nur die Endergebnisse.

Spaß haben wir trotzdem gehabt, und ein gutes Training war es auch, und so werden wir es in der nächsten Saison wieder versuchen. Mal sehen, wer alles mitmacht – vielleicht bekommen wir ja doch einmal eine etwas schlagkräftigere Mannschaft zusammen. Das sollte eigentlich möglich sein, denn geeignete Spieler haben wir schon, nur spielen müssten sie wollen!

HPK

Tempelhofer Schachblätter

Einladung zur Mitgliederversammlung des Schachklubs Tempelhof 1931 e. V. am 22. Mai 2009 um 20⁰⁰ Uhr

Liebe Schachfreunde,

gemäß § 7 (2) unserer Satzung möchte ich Sie für den oben genannten Termin zur diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung in unser Spiellokal einladen.

Tagesordnung

1. **Begrüßung**
2. **Feststellung der ordentlichen Ladung und Zahl der stimmberechtigten Mitglieder, Bestellung des Protokollführers**
3. **Anträge auf Änderung und Ergänzung der Tagesordnung**
4. **Ehrungen**
5. **Berichte der Vorstandsmitglieder, der Revisoren und des Schiedsgerichts**
6. **Aussprache zu den Berichten**
7. **Bestellung des Wahlleiters und Entlastung des Vorstandes**
8. **Neuwahl des Vorstandes:** Vorsitzender, stellvertretender Vorsitzender, Spielleiter, Schatzmeister und Jugendwart
9. **Wahl weiterer Funktionsträger:** Zwei Revisoren (Schiedsgerichtsvorsitzender 2010, Beisitzer 2011)
10. **Bestellung weiterer Mitglieder für besondere Aufgaben:** Stellv. Spielleiter, stellv. Jugendwart, Redakteur(e), Webmaster, Damenwart(in), Mitgliederbetreuer, Trainer, Jugendtrainer, Damentrainer, vier Klubheimbetreuer (Di), Getränkeeinkauf, Bibliothekar und Materialwart, BMM-Wettkampfleiter
11. **Haushaltsvoranschlag für 2009**
12. **Anträge**
13. **Verschiedenes**

Die Berichte zur Mitgliederversammlung sind in der Zeitung Nr. 132 zu finden, mit der Ihnen auch die weiteren Materialien zur Mitgliederversammlung übersandt werden. Bitte bringen Sie die ausgefüllten Fragebögen bezüglich Ihrer Teilnahme an den verschiedenen SKT-Veranstaltungen zur Mitgliederversammlung mit oder schicken Sie sie dem Spielleiter.

Ich hoffe auf eine rege Beteiligung und darauf, dass auch diesmal eine zügige Abwicklung möglich ist, so dass wir anschließend wieder Zeit für ein Blitzturnier haben.



Hans-Peter Ketterling

Bericht des Vorsitzenden zur Saison 2008/09

Unser Klubleben läuft seit Jahren erfreulicherweise in ruhigen und stetigen Bahnen, so dass der jährliche Bericht zur abgelaufenen Saison keine unerwarteten Besonderheiten aufweist, wohl kleinere und größere Höhepunkte und gelegentlich auch Ärgernisse festhält, das Meiste davon ist in den anderen Berichten zu finden, hier möchte ich nur einen Überblick geben.

Sehr erfreulich für den Spielbetrieb ist es, dass die Beteiligung am Klubturnier stark gestiegen ist. Mit dreißig Teilnehmern hat es den höchsten Stand seit Jahren und das Anderthalbfache des letzten Jahres erreicht! Der einzige Wermutstropfen ist der, dass von den stärksten Spielern unseres Vereins leider einige nicht teilnehmen, aber das hat überwiegend berufsbedingte Gründe. Auch im vor uns liegenden Sommer wird es wieder mehrere Sondernturniere geben, aber diesmal wird der Spielleiter unachtsam dafür sorgen, dass die letzten Partien nicht erst zu Weihnachten oder gar noch später gespielt werden. Vielleicht schaffen wir es in diesem Jahr endlich, unseren Mehrkampf wiederzubeleben, in den letzten Jahren war das Interesse zu mager.

Konnten wir noch vor einem Jahr in unserer Klubzeitung titeln „1. und 4. Mannschaft steigen auf“, so musste unsere erste Mannschaft diesmal in der Berliner Mannschaftsmeisterschaft (BMM) den bitteren Weg nach unten antreten. Wir haben leider zu wenig starke Spieler. Hinzu kamen eine Reihe von beruflich bedingten Ausfällen und sogar einmal ein unentschuldigtes Fehlen. Da werden einige strategische Überlegungen nötig sein, um für die nächsten Saison das richtige Konzept zu finden, wobei Zuverlässigkeit oberste Priorität haben wird. Weit erfreulicher ist dagegen, dass die dritte Mannschaft den Aufstieg geschafft hat, wenn das Glück uns in der letzten Runde dafür auch ein Extralächeln schenken musste. Bemerkenswert ist aber auch, dass unsere fünfte Mannschaft nicht länger nur der Sparringspartner für die anderen Mannschaften ihrer Gruppe war, sondern Dank unserer Neuzugänge endlich einmal nicht mehr die rote Laterne nehmen musste. Damit haben wir doch wieder ein gute Gründe die BMM-Erfolge wetterabhängig am 30. Mai oder 13. Juni bei einem Gartenfest zu feiern, bei dem wir uns dann auch über die Misserfolge hinwegtrösten können. Schließlich bleibt zu erwähnen, dass unsere Mannschaft in der Berliner Feierabendliga (BFL) in jeder Runde auf übermächtige Gegner traf, an jedem Brett waren sie uns Hunderte von DWZ-Punkten überlegen, und so haben wir „keinen Stich gekriegt“. Das Spielen gegen viel stärkere und teilweise recht prominente Gegner ist aber auch ein unbezahlbares Training. Unsere Spieler wussten das durchaus zu schätzen, zumal wir in einer Reihe von Partien unsere Felle sehr teuer verkaufen konnten und Heide Ketterling in der letzten Runde gegen einen wesentlich stärkeren Gegner nur um Haaresbreite ein Remis verpasst hat.

Das achte Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier (GWG) hat erneut eine starke Spielerriege am Start gesehen und gezeigt, dass dieses Turnier, das wir auch im kommenden Herbst wieder durchführen werden, ein wichtiger Bestandteil des Berliner Schachlebens ist. Bereits im Mai stürzen wir uns in eine andere Sonderveranstaltung, das alle zwei Jahre stattfindende Schach im Rathaus (SiR), und hoffen, dass es auch einige bisher ungebundene Spielerinnen und Spieler an den organisierten Schachsport heranführt und uns hoffentlich sogar neue Mitglieder einbringt.

Das haben wir auch in der vergangenen Saison wieder mit einem Schachkurs für Fortgeschrittene versucht, der nicht nur gut aufgenommen wurde, sondern tatsächlich auch neue Gesichter in den Klub gebracht hat. Die zum Kursabschluss durchge-

Tempelhofer Schachblätter

führte Simultanvorstellung unseres Trainers Daut Tahiri fand guten Anklang, zeigte aber auch, dass sich die Teilnehmer noch etwas tiefer in die Materie knien müssen. Es ist zu überlegen, ob wir in der kommenden Wintersaison wieder einen Lehrgang anbieten wollen und mit welchem Inhalt. Das restliche Training der Jugendlichen und der Damen läuft wie seit Jahren unauffällig aber stetig, allerdings ist die Anzahl der regelmäßigen Teilnehmer nach wie vor recht schwankend.

Der Berliner Schachverband (BSV) hat begonnen, bei seinen Turnieren neue und von der FIDE empfohlene Bedenkzeiten einzuführen, die sich aus einer festen Zeit für eine bestimmte Zugzahl und zusätzlichen Bonuszeiten pro Zug zusammensetzen, womit Zeitnotprobleme weitgehend gemildert bzw. nahezu vermieden werden sollen. Diese speziellen Bedenkzeiten erfordern zwingend den Einsatz elektronischer Schachuhren mit deren Vor- und Nachteilen ich mich bereits in der Ausgabe 131 der Tempelhofer Schachblätter eingehend beschäftigt habe. Das sich daraus ergebende Hauptproblem ist, dass die Vereine relativ kurzfristig solche Uhren anschaffen müssen, und das dürfte in den meisten Fällen deren Etats sprengen; und die Vereine, die bereits elektronische Uhren angeschafft haben, können diese teilweise gar nicht für die neuen Bedenkzeiten einsetzen. Auf jeden Fall muss auch der SKT aufgrund dessen mit zusätzlichen finanziellen Belastungen in der Höhe von € 2.000 bis 3.500 rechnen, wenn man 50 Uhren à € 40 bis 70 rechnet. Nur wenn eine ausreichend lange Übergangszeit in der Größenordnung von einigen Jahren festgelegt werden würde, wäre das weniger problematisch. Auf dem letzten Verbandstag des BSV am 31. März wurde jedoch signalisiert, dass man sich eine zügige Einführung wünscht und in den höchsten BMM-Klassen bereits ab nächster oder spätestens übernächster Saison mit den neuen Bedenkzeiten und elektronischen Schachuhren spielen möchte. Das soll dann zügig auf die unteren BMM-Klassen ausgedehnt werden. Ein anderer Punkt ist der, dass der BSV danach strebt, dass in jeder BMM-Mannschaft mindestens ein Spieler und vorzugsweise der Mannschaftsleiter im Besitz einer Turnierleiter oder Schiedsrichterlizenz ist, und das gilt erst recht für die BMM-Wettkampfleiter. Zu diesem Zweck wird der BSV entsprechende Lehrgänge anbieten, und ich kann nur empfehlen, dass sich dafür auch in unserem Verein einige Freiwillige daran beteiligen. Zwar wird man dadurch nicht alle Regelverstöße und Streitfälle vermeiden können, aber sie dürften sich öfter und schneller klären bzw. beilegen lassen, als das in der Vergangenheit der Fall war.

Ab und zu muss man auch über die Klubfinanzen reden, diesmal brauchen wir aber nicht zu klagen. Wie unsere Schatzmeisterin im Jahresabschluss für 2008 und in ihrem Bericht darlegt, habe wir stabile Verhältnisse erreicht, leider sind auch die Beitragsrückstände stabil, sie haben Jahr für Jahr etwa die gleiche Höhe. Deshalb ist es erneut erforderlich, von den Mitgliedern eine bessere Zahlungsmoral einzufordern. Für die Neuanschaffung von elektronischen Schachuhren ist allerdings kein Geld da, vor der übernächsten Saison werden wir daran also nicht denken können.

Dank der Initiative einiger Mitglieder ist das Problem, unser Spiellokal dienstags, also am gewöhnlich schwach besuchten zweiten Spieltag, zuverlässig offen zu halten, inzwischen entschärft. Seit etwa zwei Jahren klappt das sehr gut, da sich die fünf Schachfreunde Franke, Hadlich, Kohlstadt-Erlebach/Traeger und Schmidt diese Aufgabe in einem vierwöchigen Turnus teilen. Der Tabelle am schwarzen Brett kann man entnehmen, wer wann „Dienst“ hat und mindestens von 19³⁰ bis 20³⁰ auch dann anwesend ist, wenn keine rückständigen Turnierpartien anstehen.

Tempelhofer Schachblätter

Erfreulicherweise wird sich der bisherige Vorstand geschlossen zur Wiederwahl stellen, und ich hoffe, dass sich auch für die vielen anderen Aufgaben genug freiwillige Helfer finden, damit der Spielbetrieb und die dazu hinter den Kulissen erforderliche Organisation reibungslos ablaufen. Dazu möchte ich noch einige Hinweise geben.

Die Vereinszeitung hat mit Daniel Platt einen neuen Redakteur gefunden, der sich zunehmend einarbeitet und mich in dieser Hinsicht spürbar zu entlasten begonnen hat. Ich möchte gern ganz aussteigen, abgesehen natürlich von Artikeln zu Dingen, die mir am Herzen liegen, und von den Beiträgen, die aus der Vorstandsarbeit erwachsen. Ich wünsche mir in der Redaktion deshalb ein Zweierteam, damit sich die Belastung für jeden Redakteur in Grenzen hält. Mein Aufruf daher: Wer macht zusätzlich in der Redaktion der Vereinszeitung mit? Mit dem Schreiben eigener Artikel, dem Herbeischaffen der Beiträge anderer Klubmitglieder, dem Gestalten des Layouts und Erstellen der druckfertigen Endfassung sowie Vervielfältigung und Versand gibt es eine ganze Reihe von Aufgaben, ohne deren Erfüllung keine einzige Ausgabe entstehen kann. Die Querverbindung zu unserem Webmaster gestattet es, die notwendigen Arbeiten durch teilweise doppelte Nutzung insgesamt zu reduzieren, indem Informationen von der SKT-Homepage in die Zeitung wandern und umgekehrt.

Außerdem brauchen wir einen BMM-Wettkampfleiter, der nur neunmal im Jahr aktiv werden müsste, diese Aufgabe könnte aber auch auf zwei oder drei Schachfreunde verteilt und dadurch im Umfang für jeden Beteiligten deutlich reduziert werden. Hinzufügen möchte ich die Bitte, dass doch jeder prüfen möge, ob er nicht die eine oder andere kleinere Aufgabe übernehmen kann. Wenn das Klubleben reibungslos und der Erwartung der Mitglieder entsprechend vonstatten gehen soll, dann muss jeder im Laufe der Jahre auch einmal etwas für die Gemeinschaft tun und nicht nur erwarten, dass andere sich der zu erledigenden Aufgaben annehmen werden.

Die im Vorjahr erbetene Entlastung durch die Übernahme einiger meiner Pflichten ist gut in Gang gekommen, kann und wird aber noch weiter vorangetrieben werden müssen. Insgesamt hat der Verein im letzten Jahr keine wesentlichen Schwierigkeiten zu überwinden gehabt, und dafür möchte ich mich bei meinem Stellvertreter Carsten Staats, unserer Schatzmeisterin Edda Bicknase, dem Spielleiter Cornelius Pech und seinem Stellvertreter Tim Teske, unserem Jugendwart Adrian Sitte und dessen Stellvertreter Rainer Schmidt, dem Webmaster Tilo Schumann, dem Redakteur Daniel Platt, dem Mitgliederbetreuer Klaus Franke, unserem Trainer Daut Tahiri, der Damenwartin Ulla Klevenow und allen Mannschaftsleitern der BMM und der BFL sowie allen anderen Helfern ganz herzlich bedanken. Ich möchte aber auch denen meinen herzlichen Dank aussprechen, die den SKT durch Geld- oder Sachspenden unterstützt haben.

Eine Bemerkung in eigener Sache und im Hinblick auf die Zukunft des SKT möchte ich aber doch noch anfügen. Ich vollende in nicht allzu ferner Zukunft mein siebentes Lebensjahr und habe den SKT-Vorsitz seit dem Herbst des Jahres 2000 inne, was von 1975 bis 1979 übrigens schon einmal der Fall war. Es wird also Zeit über eine Ablösung nachzudenken, und ich möchte einen Nachfolger ohne Hast in seine Aufgaben einführen. Wer hat an dieser Aufgabe Interesse, ist um einiges jünger als ich und hat sich bisher nur nicht getraut, das zu erkennen zu geben? Nur Mut, die Führung eines Vereins ist ein interessante Aufgabe – und sie entwickelt nützliche Fähigkeiten und stärkt die Persönlichkeit!

Hans-Peter Ketterling

Bericht des stellv. Vorsitzenden zur Saison 2008/09

Meine erstes Jahr als stellvertretender Vorsitzender neigt sich dem Ende zu. Anders als man meinen könnte, war es ein aufregendes und beschäftigungsreiches Jahr.

Wie vielleicht bekannt sein dürfte, habe ich von Peter einige Aufgaben übernommen, wie z. B. die Meldungen an den Verband, Mitgliederbewegung etc. Diese Teilung der Aufgaben führte zur Arbeitsentlastung von Peter, wodurch er mehr „Luft“ erhielt, sich anderen Themen und Aufgaben zu widmen. Zu den von mir übernommenen Aufgaben lässt sich sagen, dass alles läuft, wie man es gewohnt ist und sich vorstellt. Die Übergabe erfolgte reibungslos und ohne Schwierigkeiten, was aber auch der guten und anhaltenden Kommunikation mit Peter und den anderen Vorstandskollegen zu verdanken ist. Wenn die Kommunikation mit den Verbandsfunktionären nur annähernd so klappen würde wie intern, hätten wir Verzögerungen im Einsatz von einigen Schachfreunden bei der BMM vermeiden können.

Der Trend der Mitgliederentwicklung ist positiv, und es bleibt zu hoffen, dass diese Entwicklung weiter anhält. Über das Jahr hinweg gesehen, haben wir elf Zugänge zu verzeichnen gehabt, die Sfe Adbin, Döbler, Fey, Hohlstein, Kramer, Schubert, Schütte, Somann F., Somann K., Voss und Westphal. Dem stehen acht Abgänge gegenüber, nämlich die Sfe Adbin, Khalil, Lohmann, Löser, Simonis, Weidemann, Wierzbick und Wrede, wobei ein Schachfreund sowohl unter den Zu- als auch Abgängen wiederzufinden ist.

Zu guter Letzt, kann ich mich nur noch bei allen Vorstandskollegen für die hervorragende Zusammenarbeit bedanken. Gerne stehe ich in der kommenden Periode als stellvertretender Vorsitzender erneut zur Verfügung.

Carsten Staats

Bericht der Schatzmeisterin zum Geschäftsjahr 2008

Die Situation der Vereinsfinanzen hat sich auch im Geschäftsjahr 2008 nicht wesentlich geändert. Die Kosten des Schachklubs werden immer noch nicht komplett durch unser Mitgliederbeitragsaufkommen abgedeckt. Unsere Fixkosten sind doch erheblich, z.B. BSV-Mitgliedsbeitrag, Jugend- und Erwachsenentraining sowie Reisekostenzuschüsse für die Sfe Mihók. Dazu kommt das leidige Problem der Beitragsrückstände, € 847,50 im Jahr 2008. Dieser Betrag ist einfach zu hoch. Die pünktliche Beitragszahlung **aller** Mitglieder ist erforderlich, um unseren Schachklub arbeitsfähig zu halten und nicht von Spenden abhängig zu machen. Wir verfügen über keinerlei Reserven und könnten auch keine Neuanschaffungen tätigen, z.B. elektronische Schachuhren.

Mit jeder Mahnung wird bekanntlich eine Mahngebühr von € 5,00 oder € 2,50, je nach Höhe des jeweiligen Mitgliedsbeitrags, erhoben. Jede erhobene Gebühr wird auf dem entsprechenden Konto eingetragen und wird somit zu einer offiziellen Forderung, die solange besteht, bis sie bezahlt ist.

Eine unerfreuliche Meldung: Auch in diesem Jahr waren wir leider gezwungen, zwei Mitgliedern, die zwei Jahre ihren Beitrag nicht gezahlt hatten, die Mitgliedschaft aufzukündigen, was sie aber nicht von der Zahlung der Rückstände befreit. Bei *einem* ehemaligen Mitglied müssen wir den rückständigen Beitrag per gerichtlichem Mahnbescheid eintreiben. Nun die erfreuliche Meldung: Durch konsequente Mahnungen

und gerichtliche Mahnbescheide konnten Rückstände aus den Vorjahren in Höhe von € 773,00 eingeholt werden. Der dafür erforderliche Zeitaufwand hat sich auch in diesem Jahr gelohnt.

Unseren vielen Spendern möchte ich auf diesem Wege unseren Dank aussprechen. Es sind Barspenden in Höhe von insgesamt € 1.091,12 eingegangen. Damit konnten wir die Vereinszeitung und das Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier finanzieren.

Der Jahresabschluss per 31.12.2008 und der Etatvoranschlag für 2009 werden den Mitgliedern mit den Materialien zur Jahreshauptversammlung zugestellt.

Edda Bicknase

Bericht des Spielleiters zur Saison 2008/09

In der vergangenen Saison konnte sich der Schachklub Tempelhof sportlich relativ gut aus der Affäre ziehen. In der BMM wurde von drei Mannschaften die Klasse gehalten, der dritten Mannschaft gelang sogar der Aufstieg in die zweite Klasse. Sorgenkind war einzig und allein die erste Mannschaft, die die Klasse leider nicht halten konnte, wobei zu bemängeln ist, dass die Mannschaft häufig unvollständig, einmal sogar nur mit fünf Mann, antreten musste. Zum Teil wurden die Ausfälle mit Spielern aus unserer zweiten Mannschaft gedeckt, wodurch allerdings dort wieder Lücken aufgerissen wurden. So etwas dürfen wir uns in der nächsten Saison nicht mehr leisten. Für die kommende Saison sollten wir uns also zum Ziel setzen, für die Spieler misere in der ersten Mannschaft eine gute und langfristige Lösung zu finden und mit allen Mannschaften zunächst einmal die Klasse zu halten. Wenn in der zweiten und vierten Mannschaft alle an einem Strang ziehen, könnte von ihnen sogar der Aufstieg anvisiert werden. Allerdings wird es wohl unvermeidbar sein, dass die unteren Mannschaften auf Kosten der oberen auseinandergerissen werden, um aufgetretene Lücken zu stopfen. Unter diesen Umständen bleibt abzuwarten, ob die dritte Mannschaft in der zweiten Klasse überhaupt eine realistische Chance hat. Doch wir trösten uns mit dem olympischen Gedanken und werden alles geben und wichtige Erfahrungen sammeln. Abgesehen davon lief die BMM-Saison wie gesagt relativ reibungslos ab.

Im Herbst haben wir das Gulweida-Warneyer-Gedenkturnier ausgerichtet, das wieder großen Anklang bei den Berliner Schachfreunden gefunden hat und trotz des parallel laufenden Berlin-Marathons eine Teilnehmerzahl von immerhin 54 erreichen konnte. Gewinner dieses Turniers war zum zweiten Mal GM Robert Rabiega, der zur regelmäßigen Klientel dieses Turniers gehört.

Die klubinternen Turniere befanden sich zum Zeitpunkt, zu dem dieser Artikel geschrieben wurde, in der entscheidenden Phase: Der Pokal war beim Halbfinale angelangt und in der Klubmeisterschaft lief die achte von neun Runden. Auch in diesen Turnieren gab es keine besonderen Zwischenfälle zu vermelden, allerdings sollte es in der nächsten Saison möglichst von allen Teilnehmern versucht werden, die angesetzten Partien auch am dafür festgelegten Termin zu spielen. Das soll kein Vorwurf sein, und ich weiß, es ist manchmal unvermeidbar, eine Partie zu verschieben, es sollte jedoch nicht zur Gewohnheit werden (vergl. TO §§ III A 9-11). Die Monatsblitzturniere erfreuten sich auch in diesem Jahr wieder großer Beliebtheit und werden mittlerweile auch von Gästen regelmäßig besucht, die das Teilnehmerfeld zusätzlich bereichern.

Tempelhofer Schachblätter

Hoffentlich verläuft auch der Rest der Saison so reibungslos wie bisher. Wenn ihr diese Zeitung erhalten habt, werden wir es wissen.

Auch für diesen Sommer ist wieder das bewährte Sommerprogramm, bestehend aus Sommerturnier, Senioren- und vielleicht auch Jugend- und Damenmeisterschaft, geplant. An dieser Stelle noch einmal der Aufruf, alle Partien bitte bis zum 31. Oktober gespielt zu haben, ansonsten wird dieses Jahr in sämtlichen Sommerwettbewerben gnadenlos genullt. Wir wollen niemandem die Punkte stehlen, sondern einfach einen zügigeren Ablauf dieser Turniere garantieren.

Dann bleibt mir nur noch, euch auch weiterhin viel Freude und Erfolg beim Schachspielen zu wünschen und, dass ihr noch viele spannende Partien spielen werdet.

Cornelius Pech

Bericht des Jugendwarts zur Saison 2008/09

Meiner erste Saison als Jugendwart war recht erfolgreich. Über das Jahr verteilt sind insgesamt vier Kinder und Jugendliche in den Verein eingetreten, womit die Jugendabteilung auf nunmehr neun Mitglieder angewachsen ist.

Aufgrund der hohen Anzahl an Jugendlichen konnte nach vielen Jahren wieder eine Jugendmannschaft für unseren Verein an den Start gehen. Leider verpassten wir die Qualifikation zur Jugendbundesliga knapp durch eine Niederlage gegen SW Lichtenrade. Nach dieser trotz des Ausrutschers recht positiv verlaufenen Saison, kam natürlich der Wunsch auf, auch in der nächsten Saison eine Jugendmannschaft zu stellen. Da Cornelius und ich für die Klasse U19 (unter 19 Jahre) im nächsten Jahr zu alt sein werden, haben wir überlegt, ob wir stattdessen eine Mannschaft in der U16 stellen, wo für eine Mannschaft nur vier Spieler im Gegensatz zu sechs bei der U19 benötigt werden.

Des Weiteren ist zu erwähnen, dass in diesem Sommer nach einem Jahr Pause endlich wieder eine Jugendmeisterschaft stattfinden wird. Sie wird als Rundenturnier mit einer Bedenkzeit von einer Stunde pro Spieler und Partie ausgetragen und ist Teil des Sommerprogramms, das nach der Jahreshauptversammlung startet.

Abschließend kann ich sagen, dass mittlerweile eine ganze Menge Schwung in die Jugendabteilung gekommen ist und nur hoffen, dass er erhalten bleibt und ich auch in Zukunft weiterhin über viele positive Entwicklungen und Erfolge berichten kann.

Adrian Sitte

Bericht der Revisoren zum Geschäftsjahr 2008

Die Kasse wurde von uns am 15.03.2009 gemeinsam geprüft. Da wir beide leider nicht zur Mitgliederversammlung kommen können, erfolgt unser Bericht schriftlich.

Es wurden umfangreiche Stichproben gemacht. Hierbei konnten keine Fehler festgestellt werden. Die vom Vorstand veranlassten Zahlungen und die Einnahmen des Vereines wurden ordentlich und übersichtlich gebucht. Es gab keine Beanstandungen.

Um jedoch den Jahresabschluss, die Kostenplanung und das Mahnwesen zu erleichtern, empfehlen wir die Anschaffung eines Kassensführungsprogramms. Solche Pro-

Tempelhofer Schachblätter

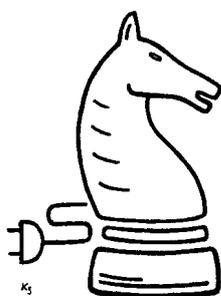
gramme kosten derzeit je nach Leistungsumfang zwischen null und 239 €. Für unseren kleinen Verein muss es sicherlich keine High-End-Lösung sein, wichtiger ist eher eine möglichst einfache Bedienung; z. B. findet sich auf S. 132 ff. der Ausgabe Nr. 8/09 der Zeitschrift ct' ein aktueller Produktvergleich über die zwölf gängigsten Programme.

Ein solches Programm hat auch den Vorteil, dass es automatisch immer die aktuellen gesetzlichen Buchungsanforderungen für gemeinnützige Vereine erfüllt. Bei Prüfungen durch das Finanzamt sind wir dann vor bösen Überraschungen geschützt; einen solchen Schutz können sowohl die Schatzmeisterin als auch die Revisoren mangels spezieller Ausbildung nur sehr begrenzt bieten.

Wir sind bereit für das nächste Geschäftsjahr erneut für das Revisorenamt zu kandidieren.

Christian Spahrman Henning Gmerek

Hier gibt es alles, was man zum Schachspielen braucht: Bücher, Spiele, Uhren, Turnier- und Fernschachartikel, Schachprogramme und Schachdatenbanken, Urkunden und Pokale. PCs, PDAs, Handhelds und Notebooks werden auf Wunsch beschafft.



ELEKTROSCHACH

Schachcomputer & Schachbedarf

Heide & Hans-Peter Ketterling

Dudenstr. 28 • D-10965 Berlin

Mo. – Fr. 11 – 18 Uhr, Sa. 11 - 14 Uhr

Telefon/Fax (030) 785 76 74

E-Mail: elektroschach@t-online.de

Internet: www.elektroschach.de

Leserbriefe

Diesmal gab es nur einen einzigen Leserbrief von Wolf Waack, der sich auf den kürzlich abgeschlossenen Fortgeschrittenenlehrgang bezog.

Die Türme gehören hinter die Freibauern

Lieber Peter, lieber Daut, für Eure Mühe beim Lehrgang „Schach für Fortgeschrittene“ ein herzliches Dankeschön, und zum Nachweis, dass auch die Hausaufgaben ordentlich gemacht wurden anbei in Kopie etwas Kurioses, von dem ich hoffe, dass es Euch ein wenig Spaß macht.

Beigelegt war die Kopie eines im Mai/Juni-Heft der Wiener Schachzeitung 1913 erschienenen und amüsant zu lesenden Artikels von Dr. Siegbert Tarrasch zu obigem Thema, in welchem er sich über einige fiktive Spieler lustig machte, die seine Regel blindlings befolgten und sich nach Partieverlust oder entgangenen Gewinnchancen bitterlich beschwerten, dass seine Regel nichts taue, weil diese Schafsköpfe sie angewandt hatten, ohne auch nur einen einzigen Gedanken an die wirklichen Erfordernisse der jeweiligen Position zu verschwenden. Sie hatten ganz offensichtlich ein Defizit an gesundem Menschenverstand, den Weltmeister Dr. Emanuel Lasker allen Schachspielern anempfahl. Tarraschs berühmt-berühmte spitze Feder hatte einmal mehr diejenigen aufgespießt, die seine Autorität anzuzweifeln wagten.

HPK

Tempelhofer Schachblätter

„Schach im Rathaus Schöneberg“ am 24. Mai 2009

Wie zuletzt im Mai 2007 führt der Schachklub Tempelhof am Sonntag, dem 24. Mai 2009 im Rathaus Schöneberg wieder seine traditionelle alle zwei Jahre stattfindende Schachwerbeveranstaltung unter der Schirmherrschaft des Bezirksverordnetenvorstehers von Tempelhof-Schöneberg Rainer Kotecki durch, die den Bürgern von Tempelhof-Schöneberg das Schachspielen näher bringen soll. Dazu werden mehrere offene, startgeldfreie Turniere durchgeführt, zu denen alle interessierten Berliner Schachspieler, vor allem aber die Bürger von Tempelhof-Schöneberg herzlich eingeladen sind, den Schachklub Tempelhof und Schach als Unterhaltung und auch als Wettkampfsport näher kennen zu lernen. Außerdem gibt es viele Sachpreise zu gewinnen.

- 9.00 Begrüßung der Ehrengäste und Teilnehmer durch den Schirmherrn
- 9.30 Schnellturnier um den Wanderpokal des Bezirksverordnetenvorstehers
9 Runden Schweizer System, 15-min-Partien, ca. 50 Teilnehmer
Simultanvorstellung
von Dr. Martin Schmidbauer, mehrfacher Klub-, Pokal- und Blitzschachmeister des SKT und Oberligaspieler, an bis zu 30 Brettern, ca. 4 h Dauer
Blitzturniere für Herren, Damen und Jugendliche
Rundenturniere, 5-min-Partien, jeweils 6 bis 12 Teilnehmer
- 10.00 Rahmenprogramm
Nachzüglerblitzturniere, 5-min-Partien, jeweils etwa 6 bis 12 Teilnehmer
Freie Spielmöglichkeiten
Computerschachpartien
Gartenschachpartien
- 13.00 Mittagspause
- 14.00 Beginn der 6. Pokalrunde und Fortsetzung des Rahmenprogramms
- 17.00 Siegerehrung und Schlusswort

Die Anmeldungen zum Schnellturnier und zur Simultanveranstaltung nimmt Heide Ketterling unter Tel./Fax 785 76 74 oder Email elektroschach@t-online.de entgegen, die Blitzturniere werden vor Ort und nach Bedarf organisiert.

Liebe Mitbürger aus Tempelhof-Schöneberg, lassen Sie sich diese völlig unverbindliche Möglichkeit, sich über den Schachklub Tempelhof zu informieren und Kontakt mit seinen Mitgliedern aufzunehmen, nicht entgehen. Selbstverständlich sind auch alle anderen Schachspieler herzlich eingeladen. Speisen und Getränke werden zum Selbstkostenpreis abgegeben, so dass Sie während der Veranstaltung nicht zu darben brauchen. Ich hoffe, Sie am Sonntag, dem 24. Mai im **Rathaus Schöneberg am John-F.-Kennedy-Platz** in 10825 Berlin zu einer interessanten und kurzweiligen Schachveranstaltung begrüßen zu können.



Hans-Peter Ketterling

Klubmeisterschaft 2008/09

Über die ersten fünf Runden der mit dreißig Teilnehmern seit Jahren zahlenmäßig bei weitem am stärksten besetzten Klubmeisterschaft wurde bereits ausführlich berichtet – und es wurden vom Spielleiter auch einige Prognosen gewagt. Langsam aber sicher neigt sich die Klubmeisterschaft nun dem Ende zu und wirklich spannend ist nur noch der Kampf um die Vizemeisterschaft und um die Auf- und Abstiegsplätze.

6. Runde am 27. Februar

Ketterling, H.-P.	– Dr. Schmidbauer	0-1	Teske	– Schmidt	0-1
Franke	– Pech	1-0	Schulz	– Glowacki	1/2-1/2
Riedel	– Stolze	0-1	Hohlstein	– Kramer	1-0
v. Münchhausen	– Hamacher	1/2-1/2	Schubert	– Ketterling, H.	0-1
Hadlich	– Klevenow	1/2-1/2	Waack	– Dr. Ferse	1/2-1/2
Sitte	– Voss	1/2-1/2	Platzek	– Westphal	1-0
Püschel	– Wolf	1-0	Traeger	– Platt	0-1
Thiele	– Neye	0-1			

Die sechste Runde brachte keine unvorhergesehenen Ergebnisse, allerdings gab es verhältnismäßig viele friedliche Partiausgänge, und unsere am besten stehenden Jugendspieler mussten gegen meist alteingesessene Vereinsmitglieder Dämpfer hinnehmen und haben somit wohl die Chancen auf den zweiten Platz verloren.

7. Runde am 20. März

Stolze	Dr. Schmidbauer	0-1	Schmidt	– Franke	1/2-1/2
Pech	– Ketterling, H.-P.	1/2-1/2	Glowacki	– Hohlstein	1-0
Ketterling, H.	– Schulz	1/2-1/2	v. Münchhausen	– Teske	0-1
Riedel	– Platzek	0-1	Klevenow	– Püschel	1-0
Schubert	– Hadlich	1/2-1/2	Dr. Ferse	– Platt	(1/2-1/2)
Hamacher	– Neye	1-0	Kramer	– Sitte	1-0
Voss	– Waack	1/2-1/2	Westphal	– Thiele	1-0
Wolf	– Traeger	1-0			

Martin Schmidbauer war nun schon fast uneinholbar Erster, nur Rainer Schmidt hätte ihn rein theoretisch noch stoppen können. Jedenfalls hatte Rainer gute Chancen, sich den zweiten Platz zu sichern, den er nun mit einem halben Punkt Vorsprung vor Klaus Franke inne hatte. In dieser Runde gab es noch mehr Friedensschlüsse als in der davor. Man sollte sich aber von den Ergebnissen nicht täuschen lassen, denn in manch einer der Remispartien kam es erst nach einem harten Kampf zur Punkteteilung. Bezüglich der Tabellenspitze blieb abzuwarten, was die nächste Runde bringen würde. Zunächst aber lohnt sich ein Blick auf den Stand nach der siebenten, denn gegenüber dem Stand nach der vierten Runde hat sich einiges getan!

Tempelhofer Schachblätter

KM 2008/09	DWZ	Klasse	S	R	V	Pkte.	Buchh	SoBe	Rang
Dr. Schmidbauer	2196	1	7	0	0	7,0	30,0	30,00	1.
Schmidt	1725	1	5	1	1	5,5	33,0	23,50	2.
Franke	1729	1	4	2	1	5,0	30,0	18,75	3.
Ketterling, H.-P.	1721	1	3	3	1	4,5	30,0	17,25	4.
Glowacki ¹	—	2	4	1	2	4,5	29,5	17,50	5.
Teske, Tim	1188	3	4	1	2	4,5	29,0	14,50	6.
Stolze	1465	2	4	0	3	4,0	29,5	12,50	7.
Klevenow	1454	2	3	2	2	4,0	27,5	14,50	8.
Schulz	1508	2	3	2	2	4,0	27,5	10,75	9.
Pech	1598	2	3	2	2	4,0	27,0	14,00	10.
Platzek	1280	3	4	0	3	4,0	26,5	12,50	11.
Ketterling, H.	1494	2	3	2	2	4,0	23,0	11,25	12.
Hohlstein	1578	2	3	1	3	3,5	27,0	11,25	13.
Schubert	—	4	3	1	3	3,5	24,0	11,25	14.
Hamacher	1378	3	2	3	2	3,5	23,5	10,50	15.
Hadlich	1408	2	2	3	2	3,5	23,0	10,75	16.
Kramer	—	4	3	1	3	3,5	20,5	7,50	17.
v. Münchhausen	1511	2	2	2	3	3,0	26,0	9,75	18.
Dr. Ferse ²	1575	2	1	4	2	3,0	24,5	9,75	19.
Voss	1298	3	1	4	2	3,0	24,0	9,25	20.
Riedel	1520	1	2	2	3	3,0	23,0	7,75	21.
Püschel	1142	3	1	4	2	3,0	21,5	8,50	22.
Waack	1219	4	2	2	3	3,0	20,5	6,50	23.
Westphal	—	3	1	4	2	3,0	19,5	5,75	24.
Platt ²	1236	3	2	2	3	3,0	18,5	4,00	25.
Sitte	1304	3	1	3	3	2,5	22,5	4,50	26.
Neye	1234	3	1	3	3	2,5	20,5	4,75	27.
Wolf	—	4	2	1	4	2,5	16,5	2,25	28.
Traeger	1176	3	1	0	6	1,0	19,0	0,00	29.
Thiele	779	4	0	0	7	0,0	18,5	0,00	30.

¹ Für dieses Turnier wird der Geburtsname Glowacki für Andreas Scheele beibehalten.

² Die Partie Dr. Falk-Thilo Ferse gegen Daniel Platt war zum Auslosungszeitpunkt noch nicht gespielt und daher remis gesetzt worden. Am 7. April wurde sie nachgeholt und von Daniel gewonnen, Falk-Thilo veropferte sich. In der Tabelle ist das noch nicht berücksichtigt.

Nach wie vor liegt Martin Schmidbauer an der Tabellenspitze, an seinem Turniersieg besteht kein Zweifel mehr. Rainer Schmidt liegt anderthalb Punkte zurück und Klaus Franke noch einen weiteren halben. Mit viereinhalb Punkten schließt sich eine aus H.-P. Ketterling, Andreas Glowacki und Tim Teske bestehende Dreiergruppe an. Tim Teske hat sich in diesem Turnier bisher vorzüglich geschlagen und eine Reihe von Spielern hinter sich lassen können, die man samt und sonders vor ihm erwartet hätte. Auch Rayk Platzek und Edgar Schubert liegen ausgezeichnet im Rennen und haben viele Spieler ihrer Klasse überholen können. Unerwartet weit unten in der Tabelle findet sich Armin Riedel wieder, der nun einen starken Endspurt braucht.

Tempelhofer Schachblätter

8. Runde am 3. April

Dr. Schmidbauer	– Glowacki	offen	Ketterling, H.-P.	– Schmidt	1/2-1/2
Franke	– Teske	1-0	Stolze	– Pech	offen
Schulz	– Klevenow	1-0	Platzek	– Ketterling, H.	1/2-1/2
Hohlstein	– Schubert	1/2-1/2	Hadlich	– Hamacher	1/2-1/2
Kramer	– Voss	offen	Püschel	– Riedel	1/2-1/2
Waack	– v. Münchhausen	0-1	Platt	– Westphal	1/2-1/2
Sitte	– Wolf	1-0	Neye	– Traeger	0-1
Thiele	– Dr. Ferse	0-1			

Drei Partien sind noch offen, so dass nur teilweise Prognosen möglich sind. Immerhin hat Rainer Schmidt in einer wilden Partie einen halben Punkt gegen H.-P. Ketterling abgeben müssen, während Klaus Franke gegen Tim Teske gewinnen konnte. Rainer und Klaus haben jeder sechs Punkte und liegen damit punktgleich Kopf an Kopf. Wenn in der Endrunde nichts schief geht, wird einer von ihnen Vizemeister.

Die Endrunde darf mit Spannung erwartet werden, noch immer geht es für einige Spieler um einen guten Platz bzw. Auf- oder Abstieg. Lassen wir uns überraschen.

Cornelius Pech/HPK

Pokalmeisterschaft 2009

Über die Vorrunde und die erste Runde wurde bereits in der vorigen Zeitung berichtet. In der zweiten Runde am 30. Januar, die zugleich das Viertelfinale war, blieb die Partie von Daut Tahiri gegen Martin Schmidbauer offen. Aufgrund von berufsbedingten Termenschwierigkeiten musste Martin schließlich passen, und so kam Daut kampflös ins Halbfinale.

3. Runde bzw. Halbfinale am 27. Februar

Schulz	– Grabinger	offen	Franke	– Tahiri	offen
--------	-------------	-------	--------	----------	-------

Am 27. Februar sollte eigentlich schon das Finale stattfinden. Durch erforderlich gewordene Vorrunde haben sich die Pokaltermine jedoch verschoben, und so war am letzten Februarspieltag erst das Halbfinale fällig. Indes hatten die Teilnehmer Terminprobleme, und keine der beiden Partien konnte bisher gespielt werden. Ich vermute, dass es zu einer Neuauflage des Pokalfinalkampfes von Hartmut Grabinger gegen Daut Tahiri kommen wird, aber in der Partie von Klaus Franke gegen Daut Tahiri könnten zuvor noch Wunderdinge passieren, wie das bei diesen beiden Spielern auch früher schon der Fall war.

Wie schon in den vergangenen Jahren wurden die Termine der letzten Pokalrunden von den Spielern leider nicht immer respektiert. Zwar besteht aufgrund der relativ geringen Gesamtrundenzahl beim Pokal kein besonderer Termindruck, aber man soll es mit dem Verschieben von Partien auch nicht übertreiben. In Zukunft wird der Spielleiter ein Auge auf die termingerechtere Abwicklung des Pokalturniers haben.

HPK

BJMM

Die SKT-Jugendmannschaft verpasst den Aufstieg nur knapp

Vom Abschneiden unserer Jugendmannschaft in der Berliner Jugendmannschaftsmeisterschaft (BJMM) wurde in der vorigen Ausgabe schon ausführlich berichtet.

Leider verpassten wir den Aufstieg in die Jugendbundesliga knapp durch eine bittere 1,5:4,5-Niederlage gegen den großen Rivalen SW Lichtenrade. Am 28.3. stand dann zum Saisonabschluss noch einmal ein Heimspiel gegen Chemie Weißensee an. Obwohl es um nichts mehr ging, erspielten wir dennoch einen 5,5:0,5-Kantersieg, womit uns schlussendlich ein erfolgreicher Saisonabschluss gelang.

Die Statistiken zur BJMM zeigen unser Abschneiden und die Ergebnisse der einzelnen Spieler. Zuerst die Wettkampfergebnisse:

BSV 63 Chemie Weißensee – SK Tempelhof 1931	1,5 : 4,5
SC Schwarz-Weiß Lichtenrade - BSV 63 Chemie Weißensee	5,0 : 1,0
SK Tempelhof 1931 - SC Schwarz-Weiß Lichtenrade	3,0 : 3,0
SC Schwarz-Weiß Lichtenrade - SK Tempelhof 1931	4,5 : 1,5
BSV 63 Chemie Weißensee - SC Schwarz-Weiß Lichtenrade	2,0 : 4,0
SK Tempelhof 1931 - BSV 63 Chemie Weißensee	5,5 : 0,5

Das ergibt den folgenden Endstand:

Mannschaft	Spiele	MP	BP	Platz
SC Schwarz-Weiß Lichtenrade	2	7	16,5	1.
SK Tempelhof 1931	2	5	14,5	2.
BSV 63 Chemie Weißensee	2	0	5	3.

Die vervollständigten Rundenergebnisse der einzelnen Spieler, es wurde doppelrundig gespielt und jede Mannschaft war zweimal spielfrei (x), sind der folgenden Tabelle zu entnehmen:

Nr.	Spieler	DWZ	1	2	3	4	5	6	Pkte.	%
101	Cornelius Pech	1598	1	x	0	0	x	+	2,0	50,0
102	Adrian Sitte	1304	1	x	0	0	x	1	2,0	50,0
103	Daniel Platt	1236	1	x	1	0	x	1	3,0	75,0
104	Tim Teske	1188	½	x	1	1	x	1	3,5	87,5
105	Victor Wolf	—	0	x	-	0	x	½	0,5	16,7
106	Edgar Schubert	—	1	x	1	½	x	1	3,5	87,5

Adrian Sitte

Schach im Tennis-Club

Im Herzen von Neu-Tempelhof residiert der 1904 gegründete Tennis-Club Grün-Gold e.V. Schon als ich im vorigen Jahr beim Tag der offenen Tür am 26. April mit Heidi dort schnuppern ging, erfuhr ich, dass im Klubheim neben Skat, Doppelkopf und anderem auch – welche Überraschung – Schach gespielt wird.

Kurz darauf, einige Klubmitglieder hatten mitbekommen, dass ich Schach spiele, trat Chris Vos mit der Bitte an mich heran, ihn bei seinem Kinderschachkurs zu unterstützen, der im dreiwöchigen Turnus Sonntagvormittags dort stattfindet. Dem habe ich gerne zugestimmt, zumal das Klubheim fast vor unserer Haustür liegt.

Eine Gruppe von rund einem Dutzend Jungen und Mädchen von etwa sechs bis zwölf Jahren kommt dort regelmäßig zusammen, um Schach zu spielen und sich von den Betreuern auch das eine oder andere zeigen zu lassen. Die bisher erworbenen Fähigkeiten der Kinder sind zwar recht unterschiedlich, teilweise aber schon recht beachtlich. Die Freude am Schach vereint alle, und sie sind mit Feuereifer bei der Sache. Wenn sie etwas weiter sind und Lust dazu haben, könnten wir vielleicht einmal einen Freundschaftskampf mit der Jugendgruppe des SKT organisieren.

Am 27. März dieses Jahres hatte Chris im Club ein Viertelstundenturnier mit acht Teilnehmern organisiert, die - bis auf mich - ihre Kräfte sonst eher in Tennismatches miteinander messen. Allerdings traten dann doch nur sieben Spieler an, aber die kämpften verbissen um die Siegespalme in Gestalt einer Flasche Rotwein.

TC Grün-Gold	1	2	3	4	5	6	7	Pkte.	So/Be	Platz
Peter	•	1	½	1	1	1	1	5,5	13,75	1.
Chris	0	•1	1	1	1	1	1	5,0	10,50	2.
Johannes	½	0	•	0	1	1	1	3,5	6,75	3.
Martino	0	0	1	•	1	0	1	3,0	6,50	4.
Manuel	0	0	0	0	•	1	1	2,0	2,00	5.
Thomas	0	0	0	1	0	•	0	1,0	3,00	6.
Jörg	0	0	0	0	0	1	•	1,0	1,00	7.

Der Turniergewinn hing in der letzten Partie buchstäblich am seidenen Faden. Während ich in der ersten Partie in einem Damenendspiel bei Bauerngleichheit keinen Unfall riskieren wollte und auf ein Remis eingegangen war, hatte Chris alle Punkte glatt für sich verbuchen können und einen halben Punkt Vorsprung. In der entscheidenden Partie der letzten Runde hatte er mich durch forciertes Spiel und meine Unachtsamkeit in eine Verluststellung gebracht, indes konnte ich mich gerade noch mit Zeitvorteil in ein ausgeglichenes Turmendspiel retten. Solch ein Endspiel zu bekommen und es auch remis zu halten sind zwei verschiedene Sachen; aber Tennisspieler kennen das ja, da ist schon so manches Match in letzter Minute umgedreht worden. Die Flasche Wein durfte ich dann mit nach Hause nehmen.

Nach dem Kinderschachkurs am darauffolgenden Sonntag hatten Chris und ich nichts Besseres zu tun, als uns erneut erbitterte Schlachten auf dem Schachbrett zu liefern – natürlich wieder Viertelstundenpartien.

HPK

Abschluss des Fortgeschrittenenkurses

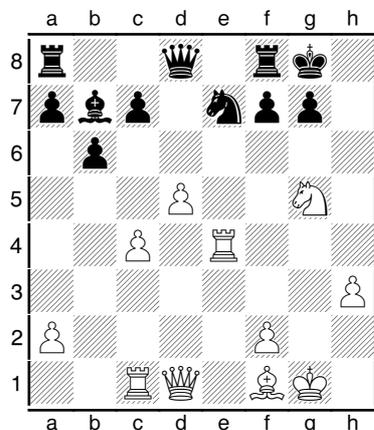
Simultanvorstellung am 13. März 2009

Bei der Abschlussveranstaltung des Fortgeschrittenenkurses spielte der SKT-Trainer Daut Tahiri simultan gegen acht Gegner und führte mit einer Ausnahme die weißen Steine. Dabei ging es darum, den Kursteilnehmern aufzuzeigen, wo sie vermeidbare Fehler machen und was stattdessen angebracht wäre. Dabei handelt es nicht um tiefgründige Analysen, sondern um elementare Überlegungen für die Partieführung.

Die Analysen entstanden ohne Computerhilfe, die einen leicht auf Abwege führen kann, wenngleich sie bei taktisch komplizierten Stellungen und hohem Analyseniveau eine unschätzbare Hilfe sein kann. Aber um die ausgefeiltesten Zugfolgen geht es hier gar nicht, weil die Spieler in der Simultanvorstellung nicht genug Zeit haben, tiefsinnige Variantenberechnungen anzustellen. Dass auch der Simultanspieler nicht immer die stärkste Fortsetzung wählt, hat zwei Gründe. Einerseits muss er schnell und damit ökonomisch spielen, er vermeidet deshalb oft komplizierte Varianten und bereitet seinen Gegnern stattdessen Probleme durch solide aber starke Züge, zum anderen übersieht er in der Eile gelegentlich auch einmal einen guten Zug. Eine seiner wichtigsten Waffen ist nämlich der Zeitdruck, dem er die Gegner aussetzt, wenn er möglichst schnell spielt, denn diese müssen ziehen, wenn der Simultanspieler ans Brett tritt, wenn er sie gelegentlich großzügigerweise auch einen oder mehrere Züge aussetzen lässt.

Nun sollen die Partien und einige typische (Simultan-)Fehler gezeigt werden, wie sie in den unteren Spielklassen häufiger sind als manch einer das wahrhaben will. Die beste Partie lieferte **Jens Fey**, der in der Philidor-Verteidigung sehr zähe spielte und schließlich ein Remis erzielte. Im Bauernendspiel hätte er schließlich noch eine Feinheit finden müssen, um das Remis wirklich zu sichern, aber beide Spieler einigten sich schon vorher friedlich.

1.e4 e5 2.Sf3 d6 Diese Spielweise ist nicht sehr aktiv, sie ergibt aber eine passive, feste Stellung für Schwarz. **3.Lc4** Damit geht Weiß ins Halbitalienische über. **3... h6** Das ist zu passiv, 3... Le6 ist vorzuziehen. Weiß muss dann ein Tempo verlieren oder dem Gegner ein Bauernübergewicht im Zentrum einräumen. **4.d4 exd4 5.0-0**

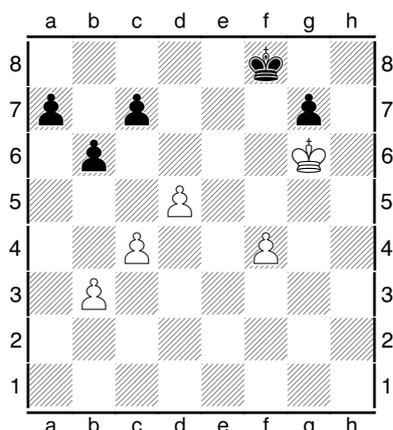


Stellung nach 23.Sxg5

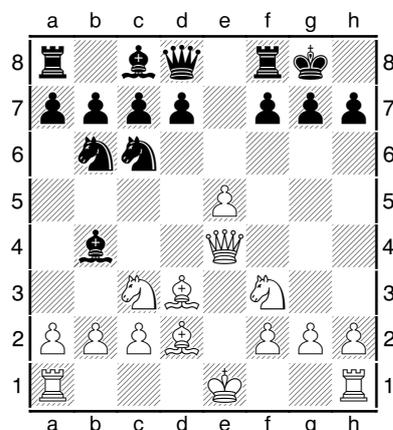
Sc6 6.h3 Hier wäre Lg4 lästig. **6... Le7 7.c3** Weiß will seine Entwicklung im Gambitstil beschleunigen, darauf lässt sich Schwarz jedoch nicht ein. **7... Sf6 8.Te1 0-0 9.cxd4 d5 10.exd5 Sxd5 11.Sc3 Sxc3** Das stützt nur den d-Bauern, 11... Sb6 nebst 12... Lf6 war zu erwägen. **12.bxc3 Lf6 13.Ld3 Le6 14.Lf4 Se7 15.c4 Lf5 16.Lf1 Sc6 17.g4 Lc8** Das sieht passiv aus und verstellt den Ta8, aber der Lc8 soll fianchettiert werden. **18.Te4 b6 19.Tc1 Lb7 20.d5 Se7 21.g5 hxg5 22.Lxg5 Lxg5 23.Sxg5** Hier hat Schwarz eine gute Möglichkeit ausgelassen, denn nach 23... Sxd5 24.cxd5 Dxd5+ 25.Tg4 Dxd5 26.Dxd5 Lxd5 27.Txc7 Tfe8 hätte er einen Bauern mehr gehabt, und die weißen Bauern wären isoliert gewesen. Übrigens ging

Tempelhofer Schachblätter

4.Dh5 nicht wegen 25... Sf6. Das Schachprogramm Rybka hat 24.f4 Sb4 usw. empfohlen, aber 24... Sf6 ist wohl solider, z.B. 25.Td4 De7 26.Dd2 c5 27.Te1 Dc7 28.Td6 Tad8 29.Td1 Txd6 30.Dxd6 Dxd6 31.Txd6 Te8 32.Lg2 Lxg2 33.Kxg2 Kf8 34.Kf3 Ke7 35.Td2 Td8 36.Te2+ Kf8 nebst Td3+ oder Td4 und eventuell Sf6-h5-Sf4. **23... Sf5 24.Dh5 Sh6 25.Tg4** Der Turm darf wegen Dh7# selbstverständlich nicht geschlagen werden. **25... Lc8 26.Tg2 Lf5 27.Se6** Nimmt Schwarz den Se6, so hält Weiß sich am Sh6 schadlos. **27... Lg6 28.Txg6 fxc6 29.Dxc6** Das hat einen Bauern eingebracht. **29... Df6 30.Sxf8 Txf8 31.Dxf6 Txf6 32.Ld3 Tf3 33.Tc3** Der Doppelangriff des Tf3 verpufft, denn der Bh3 ist durch Lh7+ geschützt. **33... Sf5 34.Kg2 Sh4+ 35.Kf1 Kf8**



Stellung nach 49... Kf8



Stellung nach 9.Ld3

36.Ke2 Txb3 Nun hat Schwarz den Bauern doch zurückbekommen. **37.Tb3 Sg2 38.Le4 Sf4+ 39.Kd2 Txb3 40.axb3 Kf7 41.Ke3 Sg6 42.Kd4 Sf8 43.Lf5 Ke7 44.Ke5 Sd7+ 45.Lxd7 Kxd7 46.Kf5 Ke7 47.Kg6 Kf8 48.f3 Kg8 49.f4 Kf8** Weiß könnte versuchen, das Endspiel aufgrund seiner besseren Königsstellung für sich zu entscheiden, beispielsweise mit 50.f5 Kg8 51.f6 gxf6 52.Kxf6 Kf8 53.Ke6 Ke8 54.d6 cxd6 55.Kxd6 Kd8 56.Kc6 Kc8 57.b4 Kb8 58.Kd7 Kb7 59.c5 bxc5 60.bxc5 a5 61.c6+ Kb6 62.c7 und gewinnt, allerdings hält 57... a5 remis, weil der schwarze König im sich ergebenden Bauernendspiel die Opposition erlangen kann. **50.Kf5 Kf7 51.Ke5 Ke7 52.Kf5 Kf7 53.Ke5 Ke7 1/2-1/2**

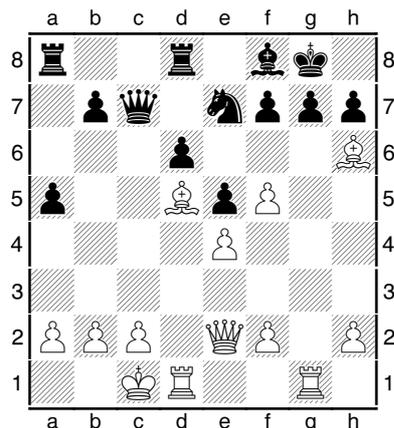
Daniel Platt ließ sich durch ein Versehen in der Russischen Verteidigung schnell matt setzen, aber die Stellung war zu diesem Zeitpunkt ohnehin schon sehr schwierig für ihn.

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.d4 exd4 4.e5 Sd5 5.Dxd4 Sb6 6.Sc3 Sc6 7.De4 Lb4 8.Ld2 0-0 9.Ld3 d6 10.Dxh7# 1-0 Die Partie hätte sich folgendermaßen weiterentwickeln können: 9... g6 10.Lh6 Te8 11.h4 Lf8 12.Df4 De7 13.0-0-0 Sxe5 14.Sxe5 Dxe5 15.Dd2 Df6 16.Se4 Dh8 17.Tde1 Le7 18.h5 d5 19.Sg5 Ld7 20.hxg6 fxc6 21.Df4 Lxg5 22.Dxc6 Txe1+ 23.Txe1 Te8 24.Txe8+ Lxe8 25.De7 Ld7 26.Df8#

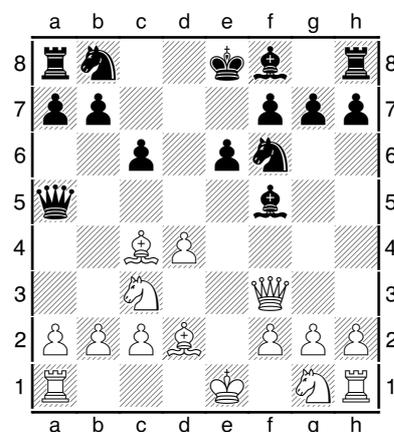
Sebastian Meier wählte die Sizilianische Verteidigung und wurde ebenfalls Opfer einer übersehenen Mattdrohung.

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6 5.Sc3 Sc6 6.Lc4 e6 7.Le3 Dc7 8.De2 Weiß muss auf den ungedeckten Lc4 achten. **8... Le7 9.Lb3 0-0 10.0-0-0 Ld7 11.g4 e5** Das gibt dem Anziehenden das Feld f5 für seinen Springer frei, und der ist dort ein gefährlicher Vorposten. **12.Sf5 Lxf5** Der Abtausch öffnet dem Anziehenden eine Turmlinie für den Angriff. **13.gxf5 Tfd8 14.Thg1 a5 15.Lh6 Lf8 16.Sd5 Sxd5 17.Lxd5 Se7 18.f6** Hier könnte Weiß versuchen, mit 18.Txg7+ Lxg7 19.Tg1 Kf8 20.Lxg7+ Ke8 21.Lxf7+ Kxf7 22.Dh5+ Sg6 23.Dxh7 Tac8 24.Dxc6+ Ke7 25.De6# energischer fortsetzen, mit 19... Sg6 hätte Schwarz jedoch eine ausreichende Vertei-

Tempelhofer Schachblätter

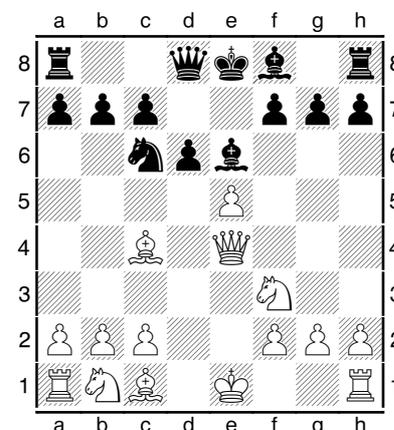


Stellung nach 17... Se7



Stellung nach 7... e6

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Sf6 4.d4 d6 Das verliert mindestens einen Bauern, deshalb war hier 4... exd4 erforderlich. **5.dxe5 Sxe4** Dieses unvorsichtige Nehmen auf e4 provoziert den Einschlag Lxf7+ oder den sofortigen und hier gespielten Doppelangriff mit der Dame. **6.Dd5 Le6 7.Dxe4 Lxc4** Das verpasst die Gelegenheit, die Figur mit der Bauerngabel auf d5 zurückzugewinnen. **8.Dxc4 Sxe5 9.Sxe5 dxe5 10.0-0** Hier



Stellung nach 7... De4

teidigung, denn 20.Lxg7 Kxg7 21.fxg6 fxg6 führt zu nichts. **18... Sxd5 19.Txd5 g6 20.Lxf8 Txf8 21.Dd2 Tfd8** Der Mattangriff war nicht mehr abzuwehren, denn nach 21...Kh8 22.Dh6 Tg8 23.Tg3 Dd8 24.Th3 hat Schwarz keine Parade mehr. **22.Dh6 1-0**

Felix Hohlstein versuchte sich mit Skandinavisch, was nicht so häufig gespielt wird und in der Hand erfahrener Spieler schnell zum Ausgleich führen kann, aus der Affäre zu ziehen; indes strauchelte er sehr schnell.

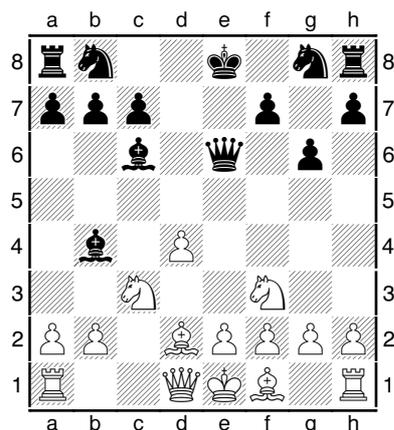
1.e4 d5 2.exd5 Dxd5 3.Sc3 Da5 4.d4 c6 5.Lc4 Sf6 6.Ld2 Lf5 7.Df3 e6 Das ermöglicht einen typischen Angriff, dem Schwarz schnell erliegt. **8.d5 cxd5 9.Sxd5 Dc5** Die Dame hat keine guten Felder mehr. **10.Sxf6+** Nach 10.Lb5+ Dxb5 11.Sc7+ verliert Schwarz die Dame, aber auch nach 10... Kd8 11.La5+ b6 12.Sc3 nebst 13.0-0-0 oder Dxa8 hat Schwarz Probleme. Nach 11... Kc8 ist die Stellung jedoch unklar und schwierig. Die Partiefortsetzung führt noch schneller in die Katastrophe. **10... gxf6 11.Dxb7 De5+ 12.Se2 Le4 13.Dc8+ 1-0**

Unser neues jugendliches Mitglied **Niklas Döbler** hatte bereits in der Eröffnung kein gutes Händchen. Er behandelte das Zweispringerspiel im Nachzug nicht richtig und das geht dann meistens sehr bald schief.

könnte Weiß auch sofort Db5+ spielen. **10... Dd7 11.Sc3 Td8 12.Lg5 f6 13.Tad1 Df5 14.Txd8+ Kxd8 15.Dd5+ Ld6 16.Le3 b6 17.Sb5 Dd7 18.Sxd6 cxd6 19.Td1 Te8 20.Dxd6** Nach 20... Dxd6 21.Txd6 Ke7 22.Td3 ist das Endspiel für Weiß leicht gewonnen, und nach 20... Te7 kann Weiß sofort die verbliebenen Schwerfiguren tauschen und in ein gewonnenes Endspiel abwickeln. In der Partie folgte jedoch ein grober Schnitzer und daraufhin sofortiges Matt. **Te6 21.Dxd7# 1-0**

Wolf Wack spielte im Damengambit wie hypnotisiert und machte seinem Gegner ein Geschenk nach dem anderen, das fing schon in der Eröffnung mit dem Vergeben eines Bauern an.

Tempelhofer Schachblätter

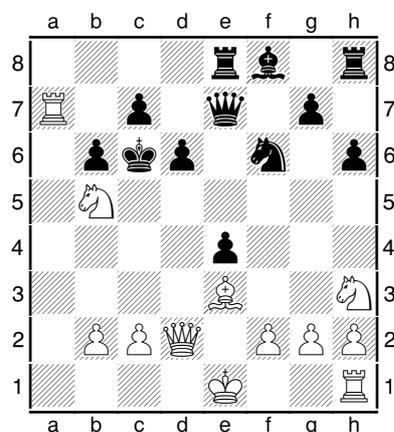


Stellung nach 9... De6

1.Sf3 d5 2.d4 e6 3.c4 Ld7 Das erlaubt bereits Se5, Weiß entwickelt sich aber zunächst ruhig. **4.Sc3 g6** Das übersieht die Drohung des Weißen sich auf d5 einen Bauern zu holen. **5.cxd5 exd5 6.Sxd5 Lc6 7.Sc3 Lb4 8.Lg5 Dd5 9.Ld2 De6** Weiß versäumt 10.d5 Lxd5 11.Sxd5 Dxd5 12.Lxb4 oder 11... Lxd2+ 12.Dxd2 mit Figurengewinn. **10.e3 Lxc3 11.Lxc3 Ld5 12.Le2 h6** Das ist sehr passiv und verzögert die weitere Entwicklung unnötig. **13.0-0 Sc6 14.a4** Nach 13.e4 Lxe4 14.d5 Lxd5 15.Lxh8 hätte Weiß den Turm für nur zwei Bauern gewinnen können, außerdem müsste Schwarz auf die offene d-Linie achten. **14... a5 15.Te1 b6** Notwendig war 15... Se7 nebst 0-0 oder gleich 0-0-0. Auf jeden Fall musste Schwarz seinen König in Sicherheit bringen und die Entwicklung abschließen. **16.e4 Lb3 17.Dd2 Dc8 18.Lb5** Auch d5 nebst Lxh8 kam infrage. **18... Kf8 19.Lxc6 Ta7 20.d5 f6 21.e5 Kg7 22.exf6+ Kf7 23.Se5+ Kf8 24.Sxg6+ Kf7 25.Sxh8+ Kf8 1-0** Es hätte 26.Lb4+ axb4 27.Dxb4+ Se7 28.Dxe7+ nebst Df/g7# folgen können. Außerdem war noch 26.Te8+ Dxe8 27.Lxe8 Kxe8 28.f7+ Kf8 29.fxg8D+ Kxg8 30.Dxh6 c5 31.Te1 nebst Matt oder gleich 26.De3 Ta8 27.Lxa5 Txa5 (27... bxa5 28.Dc5#) 28.De8+ Dxe8 29.Txe8# möglich, aber es ist eigentlich belanglos, wie man hier den Gewinn erzielt.

Lukas Wolff behandelte die Eröffnung, die wegen der Züge 1.Sf3 und 5... f5 als Holländisches System angesehen werden kann, gelinde gesagt etwas unorthodox und kam schnell in materiellen Nachteil.

1.Sf3 e5 Das ist ein Gambit, das es nicht gibt, das soll heißen, dass der Bauer eingestellt wird. **2.Sxe5 d6 3.Sf3 Le6 4.e4 Sc6 5.d4 f5** Nicht nur dass dieser Zug die Königsstellung schwächt, er übersieht auch die drohende Bauerngabel, und der Versuch, sich mit einem Gegenangriff auf den Springer zu retten, ist ein Schuss ins Leere. **6.d5 fxe4 7.Sg5 Ld7 8.dxc6 Lxc6 9.Sc3 De7 10.Le3 0-0-0** Nach 11.Lxa7 b6 wird der Läufer eingesperrt, allerdings wäre die resultierende Lockerung der Königsstellung für den Nachziehenden nicht ganz ungefährlich. **11.Dd2 b6** Das lockert die lange Rochadestellung und schafft eine Angriffsmarke, die Weiß unverzüglich aufs Korn nimmt; Kb8 war besser. **12.La6+ Kb8 13.a4 Sf6 14.a5 h6 15.Sh3 Te8 16.axb6**



Stellung nach 19... Kc6

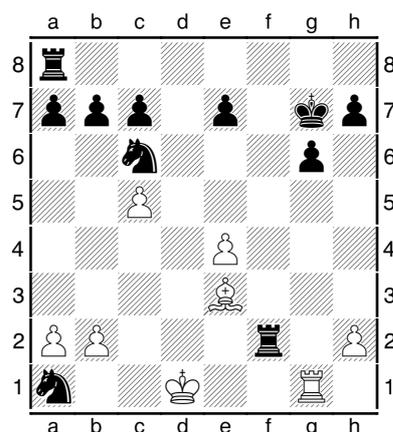
axb6 Die a-Linie zu öffnen erleichtert die Aufgabe des Weißen, 16... cxb6 war nötig, aber auch dann hätte Schwarz einen schweren Stand gehabt. **17.Lb5 Lxb5 18.Sxb5 Kb7** Der König läuft dem Gegner direkt ins Messer. **19.Ta7+ Kc6 20.Txc7+** Mit 20.Dc3+ hätte Weiß viel stärker fortsetzen können, denn 20... Kxb4 21.Txc7 De6 22.Dc6+ bedeutet Vernichtung, nach 20... Kd7 21.Txc7+ fällt mindestens die Dame und 21.Sd4 Dd8 22.Dc6+ Ke7 23.Txc7+ Sd7 24.Dxe4+Kf7 25.Dd5+Kf6 26.Df5+ oder 24... Kf6 25.Df5+ führen zum Matt. **Dxc7 21.Sxc7 Kxc7 22.Sf4 d5** Das büßt den Bd5 ein und öffnet die Stellung noch weiter. **23.Sxd5+ Sxd5 24.Dxd5 Ta8** Schwarz hat hier eine kleine Falle aufgestellt, aber mit 25.Dxa8 Lb4+ 26.Ke2

Tempelhofer Schachblätter

Txa8 behält Weiß trotzdem das bessere Endspiel, dagegen wäre 26.c3 Txa8 27.cxb4 Ta1+ mit Turmgewinn nicht für Weiß zu empfehlen, eventuell könnte er hier noch 27.Kd2 spielen. **25.0–0** Hier hätte Weiß auch 25.Lf4+ Kc8 26.Dxa8+ spielen können. **25... Lb4 26.Dc4+ Lc5 27.b4 Kd6 28.bxc5+ bxc5 29.Td1+ Ke7 30.Dxe4+ Kf7 31.Td7+ Kg8 32.Dxa8+ Kh7 1–0**

Der gerade neun Jahre gewordene jüngste Teilnehmer **Firat Soman** durfte mit Weiß spielen und versuchte die Aljechin Verteidigung, die zu recht scharfen Abspielen führen kann, ganz vorsichtig zu behandeln.

1.e4 Sf6 2.d3 d5 3.exd5 Sxd5 4.c4 Solche Züge machen weniger geübte Spieler sehr gern, es wird zwar eine Figur angegriffen aber längerfristig stellt sich der rückständige d-Bauer als Schwäche heraus. **4... Sb6 5.Sc3 Lf5 6.Df3 Dc8 7.g4** Da hat Weiß übersehen, dass Schwarz auf diesem Feld Sieger bleibt. **7... Lxg4 8.Dg3 Sc6 9.Lh3 Lxh3 10.Sxh3 g6 11.Se4 Lg7** Weiß hat nicht rechtzeitig erkannt, dass dieser Läufer ihn dazu zwingt auf das Feld b2 zu achten, womit die schnelle Vollendung der weißen Entwicklung verhindert wird. **12.c5** Das zerfasert die weiße Bauernstellung noch mehr und zwingt den Gegner geradezu dazu, seinen Springer aktiver zu stellen. **12... Sd5 13.Tg1 0–0 14.Dg4** In dieser ungesunden Stellung auch noch die Damen zu tauschen ist keine gute Idee, vor allem weil Weiß damit in eine Bauerngabel hineinläuft. **14... Dxc4 15.Txc4 f5 16.Tg1 fxe4 17.dxe4 Sdb4 18.Sg5** Nicht nur,



Stellung nach 22.Le3

das dieser Zug nichts Entscheidendes droht, er gibt auch noch die Kontrolle über f2 auf und gestattet – noch schlimmer – die Springergabel auf c2. **18... Sc2+ 19.Kd1 Sxa1 20.Se6 Txf2 21.Sxg7 Kxg7 22.Le3** Der Läufer kommt viel zu spät ins Spiel, außerdem gerät der weiße König nun in die Zwickmühle der schwarzen Figuren. **22... Td8+ 23.Ke1 Txb2 24.h4 Sc2+ 25.Ke2 S2d4+ 26.Kd3** Auf die Grundlinie durfte er nicht mehr gehen ohne weitere Nachteile in Kauf nehmen zu müssen. **26... Se5+ 27.Kc3 Tc2+ 28.Kb4 Sd3+ 29.Ka4** Der König läuft geradewegs ins Matt, aber 29.Ka3 zögert es auch nur hinaus, denn **29... Tc3+ 30.Ka4 Sc2 31.Ld2 (Was sonst?) Ta3+ 32.Kb5 c6+ 33.Kc4 Td4/Se5# 29... Txa2# 0-1**

Wenn man sich die Partien nachher ansieht, dann wundert man sich – vor allem als nicht Betroffener – schon über die groben Fehler, die zuweilen in solchen Simultanvorstellungen von den Spielern begangen werden. Man darf aber nicht vergessen, dass sie aufgeregt sind, unter Zeitdruck stehen und oft viel zu viel Respekt vor ihrem starken Gegner haben.

Die Spieler werden hoffentlich die eine oder andere Anregung nutzen können, damit sie in ihren künftigen Partien, seien es freie oder Turnierpartien, die hier gezeigten Schnitzer vermeiden können. Einige der Simultanteilnehmer haben das Potenzial für deutliche Spielstärkesteigerungen, sofern sie etwas dafür tun. Vielleicht können sie Daut Tahiri in einigen Jahren zeigen, dass er nicht mehr so leicht mit ihnen fertig wird. Dann werden sie aber ohne Zweifel auch gegen andere Spieler eine gute Figur machen.

HPK

SKT IV gegen SKT V

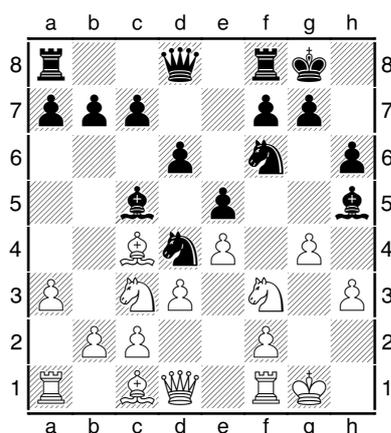
Unsere Mannschaften spielen in der BMM gegen andere Mannschaften aus ganz Berlin. Am 17. März aber spielten zwei unserer Mannschaften gegen einen ganz besonderen Gegner: Auf einen Vorschlag von Joachim Träger trat unsere fünfte gegen unsere vierte Mannschaft zum Duell an. Und das Ergebnis war weniger eindeutig, als manch einer es vorher erwartet hatte.

SKT IV	4:3	SKT V
Kai von Münchhausen	1:0	Rayk Platzek
Ralf Kramer	1:0	Florian König
Albert Hamacher	0:1	Wolf Waack
Adrian Sitte	1:0	Joachim Träger
Daniel Hanowski	0:1	Waltraud Thiele
Daniel Platt	1:0	Viktor Wolf
Arribert Kaufmann	0:1	Edgar Schubert

Angetreten waren sieben Mutige beider Seiten, glücklicherweise fehlte auf beiden Seiten genau ein Spieler, so dass niemand unbeschäftigt blieb. Gespielt wurde mit einer Stunde Bedenkzeit, ohne Zuschläge, wie beim Sommerturnier. Bereits

einige Minuten nach dem Start wurde meine Partie gegen Viktor entschieden, was uns in Führung brachte. Überraschend waren vor allem der souveräne Sieg von Waltraud Thiele, der bis jetzt in der BMM noch kein Sieg vergönnt war, und die zumindest als interessant zu bezeichnende Aufgabe seiner Partie durch Albert Hamacher, die unsere Konkurrenten zweimal zu uns aufschließen ließ. Im Folgenden meine Partie mit Schwarz gegen Viktor Wolf, die erste, die beendet wurde. Gespielt wurde das Zweispringerspiel im Nachzuge - nachdem Viktor nicht auf meinen Vorschlag einging, Russisch zu spielen.

1.e4 e5 2.Sf3 Sf6 3.Sc3 Weiß möchte kein Russisch spielen. **3... Sc6 4.Lc4 Lc5 5.Sg5?! 0-0 6.0-0 h6 7.Sf3** Und Weiß hat einen Zug vertrödelt. **7... d6 8.d3 Lg4** Das ist unschön für Weiß. **9.h3 Lh5 10.a3?** Hier hätte **10.Le3!?** Ausgleich gesichert und



Stellung nach 11.g4

das ungemütliche **10... Sd4** verhindert. **10... Sd4 11.g4 11... Sxg4! 12.Sxd4** Nicht **12.hxg4?**, weil nach **Lxg4** die Dame verloren geht: **13.Sd5 Sxf3+** mit einem überzeugenden Abzugsschach und der Option **14... Dh4. 12... Dh4 13.hxg4 Lxg4 14.f3??** Weiß kann sich zwischen Damenverlust und Matt entscheiden: **14. Sde2 Lf3 15. Sg3 Dxc3#; 14. Sce2 Lxd4 15. Le3 Lf3 16. Sg3**, er findet aber eine Variante, die beides enthält. **14... Lxd4+ 15.Tf2 Dxf2+ 16.Kh1 Lxf3+ 17.Dxf3 Dxf3+?!** Besser war es, gleich mit **Dg1#** mattsetzen, aber die Dame sah einfach zu verlockend aus, und auch das gespielte Matt war erzwungen. **18. Kh2 Df2+ 19. Kh3 Df1+ 20. Kg4 Dg2+ 21. Kf5 Dg8# 1-0** Das war der erste Punkt für die vierte Mannschaft!

Mir hat unser kleiner Schaukampf großen Spaß bereitet – und auch die anderen Teilnehmer freuten sich am Ende über ihre interessanten Partien. Auf jeden Fall ein Ereignis, das wir wiederholen sollten.

DP

Mitgliederbewegung

Der positive Trend der aktuellen Mitgliederentwicklung setzt sich fort, und so dürfen wir als neues Mitglied unseren neuen Schachfreund Jens Fey ganz herzlich begrüßen, der nach langem Zögern diesen Schritt nun endlich gewagt hat. Leider verlässt uns Andreas Scheele (geb. Glowacki) aus persönlichen und gesundheitlichen Gründen. zum Ende Juni.

Zur Zeit hat der Klub 69 Mitglieder, die magische Zahl von 70 will sich (noch?) nicht knacken lassen – aber wir bemühen uns weiter! Vielleicht bekommen wir durch die beiden Sonderveranstaltungen dieses Jahres noch etwas Zulauf.

Carsten Staats/HPK

Wichtige Termine - unbedingt vormerken!

- Monatsblitzturnier:** Jeden zweiten Freitag im Monat, 20⁰⁰
- Mitgliederversammlung:** Freitag, den 22. Mai 2009, 20⁰⁰,
anschließend Blitzturnier
- Schach im Rathaus:** Sonntag, den 24. Mai 2009, 9⁰⁰
- Sommerprogramm:** Beginn 29. Mai, 20⁰⁰, Damen-, Senioren-, Gäste- bzw.
Sommer- und Jugendturnier
- Mehrkampf:** Beginn 4. September
- Guweida-Warneyer-
Gedenkturnier 2009:** Sonnabend/Sonntag 26./27. September 2009, 9³⁰/9⁰⁰

Impressum

- Herausgeber:** **Schachklub Tempelhof 1931 e. V.**
Internet: www.schachklub-tempelhof.de
- Vorsitzender:** Hans-Peter Ketterling, Boelckestraße 74, 12101 Berlin
Telefon/Fax: 785 45 69, Email: h.-p.ketterling@t-online.de
- Redaktion:** Daniel Platt (DP) und Hans-Peter Ketterling (HPK)
- Redaktionsadresse:** Daniel Platt, D-12099 Berlin
Telefon: 752 83 05, Email: d.platt@web.de
- Ausgabe Nr. 132:** Layout: H.-P. Ketterling und D. Platt
Druck und Versand: D. Platt
Auflage 100 Exemplare
- Bankverbindung:** Postbank Berlin, Konto-Nr: 15 35 10-101, BLZ: 100 100 10